Nr. 223. Donnerstag den 22. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Ueber die Auffassung der gegenwärtigen Kriegslage im südwestafrikanischen Schutzgebiete in maßgebenden kolonialen Kreisen wird der „Deutschen Warte" mitgeteilt, daß die Kämpfe am Waterberg, die zum Ausweichen der Eingeborenen nach Osten und hauptsächlich Südosten führten, erfreulicherweise das eine dargetan haben, daß die Herero nicht mit der Unterstützung der Ovambo rechnen können. Sie haben also jedenfalls mit ihren Bitten um Hilfe kein Gehör bei ihnen gefunden. Dies werden auch die Gründe gewesen sein, aus denen sie nicht nach Norden oder Nordosten, sondern wider Erwarten nach Osten und Südosten abzogen. Vermutlich werden sie bereits lange vorher ihre Hauptmassen an Vieh sowie die Weiber und Kinder an sichere Plätze geschafft haben. Besonders die Beute, die ihnen zu Beginn des Aufstandes zufiel, wird sich wohl längst in Sicherheit befinden. Ueber die Wahl der Schlupfwinkel kann man verschiedener Ansicht sein. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Annahme für sich, daß die Herero ihre Angehörigen und viel Vieh über die englische Grenze in das Gebiet des Ngami-Sees geschafft haben, was vielleicht zum Teil schon vor dem Angriff auf die Waterberg-Stellung geschehen ist. Wenn man sich darüber wundern sollte, weswegen die jetzt zerstreuten Massen der Neger sich nicht auch über die Grenze begeben, so ist darauf zu antworten, daß sich die Herero eben noch nicht für eigentlich besiegt halten. Sie werden so lange kämpfen, bis keine Munition mehr vorhanden ist oder der Hunger sie zwingt, das deutsche Gebiet zu verlassen. An Tabak und Kaffee leiden sie bereits jetzt Mangel, aber sie führen natürlich noch Vieh mit sich, das ihnen zur Nahrung dient. Sobald es gelingt, ihnen dies abzutreiben oder sobald sie so gehetzt werden könnten, daß sie keine Ruhe mehr fänden, werden sie sich, soweit als möglich, auf englisches Gebiet flüchten, oder sich auch ergeben. Die Rädelsführer und Mörder werden sich allerdings vermutlich rechtzeitig in Sicherheit bringen, und die weniger Schuldigen, vielleicht auch ihre Weiber und Kinder, werden sich unterwerfen. Die letzteren rechnen natürlich auf humane Behandlung, die ihnen selbstverständlich gewährt werden wird, obwohl sie mit vollem Bewußtsein auf der aufständischen Seite gewirkt und zum Teil selbst Greueltaten verübt haben. Wenn die Hereros auch jetzt zerstreut umherziehen, so kann es doch wohl möglich sein, daß sie sich wieder zu ansehnlicher Stärke vereinigten und irgendwo plötzlich womöglich überlegen auftreten. Gehen sie auf englisches Gebiet über, so sind sie natürlich zunächst nicht zu fassen. Sie werden dort ein Räuberleben führen und eine stete Beunruhigung für unsere Kolonie bilden.

Von der dritten deutschen Feldpost.

Seit Beginn der Tätigkeit der jetzigen Feldpost im Januar bis jetzt, Mitte September, sind vom Marine-Postbureau in Berlin insgesamt 153 Briefbeutel nach Deutsch-Südwestafrika abgesandt worden. Diese Stelle vermittelt bekanntlich den gesamten Feldbriefpostverkehr. Die Beutel hatten ein Gewicht von insgesamt 5123 Kilogramm. Sie enthielten 243 709 Sendungen. Weit größer ist die Zahl der Briefsendungen, welche unsere Truppen in die Heimat schicken. Es sind deren insgesamt 482 755 Sendungen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Mehrzahl für Feldpostkarten mit und ohne Ansicht hält, denn das Gesamtgewicht der Sendungen aus Afrika mit 2527 Kilogramm ist nur halb so groß wie das der Sendungen nach Afrika. Die gesamte Feldpost aus Afrika war auf 156 Briefbeutel verteilt.

Die Hafenverhältnisse in Swakopmund.

Die nach Swakopmund entsandte Kommission von Sachverständigen hat, wie jetzt gemeldet wird, außer verschiedenen für die dauernde Unterhaltung des Hafens notwendigen Einrichtungen — Beschaffung eines Baggers, Vermehrung des Leichterparks usw. — die Ausführung eines provisorischen Landungssteges ins Auge gefaßt. Dieser ist dazu bestimmt, während der Kriegszeit die über ihre Leistungsfähigkeit hinaus beanspruchte Hafenanlage zu entlasten und bei erneut auftretenden plötzlichen Versandungen der jetzigen Lösch- und Ladestätten als Aushilfe zu dienen. Die Ausführung dieser Landungsbrücke wird dem Ende dieses Monats in das Schutzgebiet abgehenden Pionier-Kommando in erster Linie zufallen, nicht aber der Bau einer Feldbahn in das Innere hinein.

Ein neuer Bericht des Generals v. Trotha.

* **Berlin,** 21. Septbr. General v. Trotha meldet unter dem 14. September aus Oparakane (am obern Eiseb): Die Meldungen über die Abzugsrichtung des Feindes gehen auseinander, der Abzug nach Südosten ist anscheinend im Stocken. Der Zusammenhang der Kapitäne soll sich nach Aussage von Gefangenen lockern, dies ist indes keineswegs erwiesen. Gleichfalls nach Aussagen von Gefangenen befinden sich Salatiel und Tjetjo noch in der Gegend von Otjosondjou (am nördlichen Quellriver des Eisebs): Samuel Maharero und Michael (von Omaruru) waren Anfang September noch bei Otjinene (am Eiseb, unweit Owinana-Naua), wo Major v. Estorff ihnen am 9. ds. Mts. eine Niederlage beigebracht hatte. Oberst Deimling steht mit der Abteilung des Major v. Wahlen bei Epukiro und der weiter abwärts am Epukirofluß gelegenen Wasserstelle Kalkfontein, Major Meister erreicht heute Kanduwe, westlich von Epukiro. Major v. Estorff steht bei Sturmfeld, am nördlichen Nebenrivier des Epukiroflusses, später bei Okaruwoko, nordwestlich davon, unweit vom Eisebrivier. Oberleutnant Volkmann steht bei Owinana-Naua. Major v. Reitzenstein sperrt die Linie von Otjimbinde bis Okosonduin, zwischen der Waterberger Gegend und dem Eiseb. Die Aufklärung erfolgt längs des Epukirofluss, ferner auf Klein-Okahandja-Epata am Eiseb, Otjosondjou und weiter nördlich. Hauptmann v. Fiedler ist zum Eingreifen von Waterberg bereit. Die Abteilungen müssen unbedingt ihre Verpflegung ergänzen, deren Nachführung bei dem schnellen Abzug des Feindes, dem raschen Folgen unserer Truppen und den zu durchschreitenden Durststrecken überaus schwierig ist. Die Signalverbindung durch das flache Gelände ist fast unmöglich. Daher sind die Meldungen nach rückwärts erschwert und nur durch Offizierstreifwachen zu bewirken.

Politische Uebersicht.

* **Hagen,** 22. September.

Zum Schulkompromiß.

Die Lehrer als Kronzeugen für das Schulkompromiß zu gewinnen und auszuspielen, bemühen sich die konservativen Blätter, allen voran die Zedlitzsche „Post", die bekanntlich auch die Entdeckung gemacht hat, daß zwei Drittel der Lehrerschaft für ein Schulgesetz im Sinne des Kompromisses seien. Die Spekulation ist gar nicht so schlecht. Man sagt dem Volke: Seht, die Lehrer sind doch in Schulfragen die sachverständigsten, maßgebendsten und interessiertesten Leute; wenn die sogar für das Kompromiß sind, dann muß das doch etwas Gutes und Richtiges sein, dann könnt Ihr, das Volk, schon ganz beruhigt sein. — Da aber Lehrer und Lehrerinnen, soweit sie sich bisher über ihre Stellungnahme geäußert haben, den Reaktionären in den allerseltensten Fällen den Gefallen getan haben, sich für das Kompromiß zu erklären, so wird dem Volke diese Erscheinung damit gedeutet, daß daran nur die radikalen „linksliberalen Kreise" schuld seien, von denen sich „eine große Anzahl großstädtischer Lehrerschaften unüberleater Weise haben verleiten lassen." Wie niedrig doch die angeblich so lehrerfreundliche „Post", der diese Aeußerung entstammt, die Urteilskraft der ihr unbequemen anders gesinnten Lehrer einschätzt! Gegenüber solchen Aeußerungen irregeleiteter großstädtischer Lehrerquerköpfe sei aber, nach Ansicht der „Post", eine zunehmende Bewegung unter den Lehrern der mittleren und kleineren Städte und des flachen Landes zugunsten des Schulkompromisses festzustellen. Auch das ist eine mehr kühne als wahre Behauptung. Der Zufall spielt uns neben anderen Kundgebungen aus kleinen und mittleren Städten die Resolution eines hinterpommerschen Lehrervereins in die Hände. In einstimmiger Beschlußfassung bedauert der Kolberger Lehrerverein, daß durch den Schulkompromißantrag vom 13. Mai cr. an Stelle der durch das allgemeine Landrecht zu Recht bestehenden allgemeinen Volksschule die Konfessionsschule treten soll und spricht sich aus pädagogischen Gründen für das Weiterbestehen des jetzigen Zustandes aus. Er ist der Meinung, daß die dringend nötige Regelung der Schulunterhaltungspflicht ohne Eingriff in die inneren Fragen der Schule gelöst werden kann und muß. Das ist entschieden auch der Standpunkt, den der überwiegende Teil der Lehrerschaft einnimmt.

Konfessionelle Friedensklänge.

Wir lesen im „Tag" (Nr. 439): Daß auch heute inmitten alles Kriegslärms der Friede der Konfessionen kein leerer Wahn ist, bewies die Feier, die unlängst zur Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Rorschach am Bodensee stattfand. Protestanten und Katholiken haben in christlicher Eintracht dieses Fest gemeinsam gefeiert. Aus der Begrüßungsrede des Vorsitzenden der Kirchengemeinde seien folgende Worte hervorgehoben:

„In besonders gutem Einvernehmen sind wir von jeher zu der katholischen Gemeinde Rorschach gestanden. Im Anfang, als wir noch keine Ruhestätte für unsere Toten hatten, nahm der katholische Friedhof unsere lieben Verstorbenen auf und läuteten die katholischen Glocken den Grabgesang, alles das, lange bevor der Staat die Kirchen zur Pflicht der schicklichen Beerdigung gezwungen hat. Und als wir vor 42 Jahren die alte und jetzt die neue Kirche bauten, da ist uns mancher freiwillige Beitrag auch aus katholischem Hause, oft in hohem Betrage, zugeflossen . . . Mögen wir festhalten an unserem Bekenntnis und unserem Kultus, aber doch nie aufhören, die Konfessionen nur als Verzweigungen des einen großen Christenstammes zu betrachten und unsere Zugehörigkeit zu diesem bewähren durch Uebung herzlicher Bruderliebe. Wenn wir, Katholische und Evangelische von Rorschach, so gesinnt sind, so wird der Ort im Frieden gedeihen und blühen bis in die fernsten Zeiten."

Der katholische Pfarrer war durch Amtspflichten verhindert, dem Festmahl beizuwohnen. Aber er hatte ein Glückwunschschreiben gesandt, worin es hieß: „Wie die zwei neuen Tempel verschiedenen Stiles freundlich und friedlich auf unsere Ortschaft herniederschauen, so mögen die beiden Kirchengenossenschaften bei verschiedener Geistesrichtung verträglich zusammenwohnen!" Von andern Rednern wurde hervorgehoben, daß sich Rorschach seit einem halben Jahrhundert eines ungetrübten vollkommen konfessionellen Friedens zu erfreuen gehabt habe. Es gab auch in Deutschland eine Zeit, wo solche Zustände nichts Ungewöhnliches waren. Wir werden aber wohl, wie die „Köln. Ztg." sehr zutreffend bemerkt, noch durch manchen Hader hindurch müssen, ehe dieser Frieden wieder bei uns einkehrt.

Geleislose Straßenbahnen.

Eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit geleislosen elektrischen Straßenbahnen wird halbamtlich angekündigt. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben darüber: Bis vor kurzem sind nur vereinzelte Versuche mit geleislosen elektrischen Straßenbahnen sowohl für den Personen- als für den Güterverkehr gemacht worden. Wie es scheint, hat sich bei diesen versuchsweisen Einrichtungen das System erprobt und fängt an, sich in unsern Verkehrseinrichtungen einzubürgern, wenigstens wird von verschiedenen Stellen die Inbetriebsetzung geleisloser elektrischer Bahnen gemeldet. So ist u. a. kürzlich der Rheinschiffahrtskommission unter Leitung des Oberpräsidenten Dr. Nasse die geleislose Straßenbahn in Monheim im Kreise Solingen vorgeführt worden. Diese Straßenbahn fährt auf einer gewöhnlichen, gut angelegten und erhaltenen Straße. Die Stromzuführung ist oberirdisch und ebenso die Rückführung des Stromes. Wenn demnach die Hoffnung berechtigt ist, daß die Einrichtung solcher geleisloser Straßenbahnen an Boden gewinnen wird, so dürfte damit für unser Verkehrssystem ein neues wichtiges Glied gewonnen sein, denn in zahlreichen Fällen läßt sich das Verkehrsbedürfnis namentlich in verkehrsärmeren Gegenden weder durch die Anlegung von Neben- noch selbst von Kleinbahnen befriedigen, weil der Verkehr selbst die Kosten der einfachsten dieser Einrichtungen noch nicht zu tragen vermag. Hier kann die in der Anlage sehr viel billigere und in bezug auf den Betrieb völlig elastische Straßenbahn ausreichend eingreifen. Tatsächlich hat auch der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Falle, in dem bisher die Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses durch Neben- oder Kleinbahnen aus wirtschaftlichen Gründen ausgeschlossen erschien, die Möglichkeit der Einrichtung von geleislosen Straßenbahnen untersuchen lassen, allerdings zunächst insofern mit negativem Erfolge, als die Geländeverhältnisse der Anwendung dieses Verkehrsmittels nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten entgegensetzen. Bei günstigen Steigungsverhältnissen wird aber auf besseren Erfolg zu rechnen sein. Findet die Einrichtung geleisloser elektrisch betriebener Straßenbahnen in weiterem Umfange Anwendung, so wird sehr bald auch die Frage entstehen, ob nicht in deren eigenem Interesse eine gesetzgeberische Regelung erforderlich ist, denn geleislose Straßenbahnen fallen nicht unter das Kleinbahngesetz, weil die Anwendung der Schiene die rechtliche Grundlage für jenen Akt der Gesetzgebung auch im Verhältnis zur Reichsgesetzgebung bildet. Es mangelt insbesondere auch für die geleislosen Straßenbahnen an einer Regelung des Verhältnisses des Straßenbahnunternehmers zu dem Straßenunterhaltungspflichtigen, wie es in den §§ 6 und 7 des Kleinbahngesetzes gegeben ist, und ebenso an entsprechenden Bestimmungen über die Genehmigung und Prüfung von Betriebsmaschinen und über die Zuverlässigkeit des Personals in bezug auf den Betrieb. In all diesen Punkten dürfte sich voraussichtlich sehr bald das Bedürfnis zu einer den Ansprüchen der Verkehrsunternehmungen wie des Publikums entsprechenden gesetzlichen Regelung ergeben.

Die erste Wagenklasse.

Die I. Wagenklasse, die in Personenzügen vollständig überflüssig ist, wenig benutzt wird und infolge dessen gar nicht rentiert, war aus diesen Gründen auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten auf den Preußischen Staatsbahnen aus den meisten Personenzügen entfernt worden. Jetzt heißt es, daß infolge von Beschwerden von Fremden der I. Wagenklasse in weiterem Umfange eine Wiedereinstellung der I. Klasse in Personenzügen stattfinden soll. In den bereits fertig gestellten Fahrplan der Eisenbahndirektion Erfurt soll die I. Klasse in nicht weniger als 24 Personenzüge, aus denen sie bereits entfernt war, wieder aufgenommen worden sein. Für eine solche Maßregel liegt unseres Erachtens auch nicht das mindeste Bedürfnis vor. Sehr erfreulich wäre es aber, wenn mancherlei viel berechtigtere Wünsche und Beschwerden von Fremden und Benutzern der III. und IV. Klasse seitens der Bahnverwaltung eine eben so bereitwillige Berücksichtigung finden würden.

Deutsches Reich.

☐ **Berlin,** 21. Septbr. Eine hiesige Korrespondenz will wissen, daß der Kaiser dem Freiherrn von Wilmowski, Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, persönlich von seiner bevorstehenden Ernennung zum Minister des Innern Kenntnis gegeben habe. Daß Herr v. Hammerstein nicht mehr so lange Minister sein wird, wie er es schon war, glauben wir gerade wegen seiner Versicherung, er fühle sich politisch gesund. Daß Herr von Wilmowski sein Nachfolger werden könnte, ist weder aufregend noch unwahrscheinlich. Und wenn er es würde, so hätte sich eine ziemlich gleichgültige Begebenheit vorzeitig in der Phantasie eines Berichterstatters schon geformt. Denn für mehr als eine Phantasie möchten wir die mitgeteilte Nachricht zunächst nicht halten, schon darum nicht, weil es ungewöhnlich wäre, wenn dem Oberpräsidenten v. Wilmowski seine Berufung mitgeteilt würde, bevor noch Herr v. Hammerstein um seine Entlassung gebeten hätte. Dies aber hat er zweifellos bisher nicht getan.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von B. Riedel-Ahrens.

2)

Wenige Minuten später trat Esther, in einen praktischen dunkeln Mantel gehüllt, ein einfaches Barett auf dem Kopfe, den breiten Hauptweg zum Dorf an, der dieses in zwei Hälften teilte. Rechts lag der dem Strande zu gelegene tiefere Teil, links lagen die auf dem flachen Hügelrücken in die Heide hinaus sich hinziehenden Gäßchen und weitläufigen Häuserkomplexe.

Die Sonne war verschwunden, und von Westen her verbreitete die aufsteigende Wolkenmasse ein trübes, einförmiges Licht. Seit mehreren Tagen schon hatte es stark geweht, jetzt schien der Wind an Heftigkeit zuzunehmen. In langen Stößen fuhr er von Osten her über die wogende See, so daß der hochaufsprühende Gischt von Zeit zu Zeit über dem Damm, der das Dorf ziemlich in seiner ganzen Länge schützend vom Meere trennte, sichtbar wurde. Zu beiden Seiten des Dammes verloren sich die Dünen in niedrige Hügelketten.

Raschen Schrittes eilte Esther vorwärts, um noch vor dem Ausbruch des nahen Sturmes, auf den alle Anzeichen hindeuteten, ihr Ziel zu erreichen. Sie fand den Knaben in starkem Fieber, doch nahm die Krankheit ihren naturgemäßen Verlauf, irgend welche Gefahr schien nicht vorhanden. Deshalb verordnete sie nach gründlicher Prüfung nur die notwendigen Hausmittel, beruhigte die Mutter über den Zustand des Kindes und ging noch in mehrere der einzeln gelegenen, strohbedeckten Hütten, deren Bewohner ihr als besonders bedürftig bezeichnet worden waren. —

Esther hatte richtig vermutet. Als sie die wackelige Tür des Häuschens der alten Grete Schmid, wo sie längere Zeit verweilt, hinter sich schloß, umfing sie brausend der Sturm. Vom Turm der Dorfkirche schlug es sieben Uhr. Schwarze, zerrissene Wolkenmassen jagten vorüber und verbreiteten eine schattenhafte, wogende Finsternis. Hin und wieder glitt ein bleiches, fliehendes Licht über das wild erregte Meer, über die in der Ferne verschwindenden Dünenhügel und das vor der geraden Linie des Deiches gelegene Dorf.

Als Esther etwa die Mitte desselben erreicht hatte, bemerkte sie zu ihrem Erstaunen, daß der Erdboden der Strandseite in beträchtlicher Ausdehnung mit großen Wasserlachen bedeckt war, was vorhin nicht der Fall gewesen — und auch nicht durch Regen entstanden sein konnte, da kein Tropfen gefallen. Zugleich fiel es ihr auf, daß von verschiedenen Seiten aus Leute eilig dem Ufer zuliefen, bis die angstvoll geäußerten Worte zweier an ihr vorbeihastenden Gestalten von „Ueberschwemmung" und „Dammbruch" ihr die Erklärung für das an den tiefer gelegenen Stellen angesammelte Wasser gaben.

Ohne weiter zu überlegen, schlug Esther die Richtung zum Strande ein, den sie bald erreichte. Männer, Frauen und Kinder hatten sich hier bereits eingefunden, jammernd und wehklagend über die dem unteren Dorfteil drohende Gefahr. In der Chronik von Birkendorf standen schon mehrere Dammbrüche verzeichnet, des letzten, der 1840 stattgefunden und eine schreckliche Ueberschwemmung angerichtet, wußten sich die älteren Leute noch gar wohl zu erinnern. — Mancher hatte sein Hab und Gut dabei verloren. Wenn nun ein ähnliches Unheil über sie kommen sollte!

An mehreren Stellen des breiten Erdwalles hatten, dem mächtigen Anprall der Wassermassen im Sturme nachgebend, sich schmale Spalten gebildet, die langsam wuchsen, so daß es schien, als ob das Stück des Dammes zwischen ihnen früher oder später von der hochgehenden Flut durchbrochen, hinweggeschwemmt und damit ein namenloses Unglück über die armen Bewohner des Ortes gebracht würde.

Schnellen Blickes hatte Esther die Gefahr erkannt, und das lähmende Bewußtsein der Hülflosigkeit angesichts der empörten Naturgewalten, die spielend das Werk der Menschenhand zertrümmern wollten, kam über sie. Was beginnen? Wie diese bedauernswerten Menschen und die Ihren vor dem Verlust ihres Eigentums, vielleicht sogar vor der Gefährdung des Lebens schützen? Dazu sauste der Sturm in immer längeren, heftigeren Stößen, und das donnernde Rollen der erregten Wogen übertönte die Menschenstimmen.

Unaufhaltsam floß das Wasser zur Zeit noch in winzigen Bächen, an der Seite des Erdwalls rieselnd auf den Strand hinab, um sich von hier allmählich nach allen Richtungen hin zu verlieren, so daß der Boden unter Esther sich stetig näßte und die Lachen größer wurden.

„Hilfe! Hilfe!" rief die schrille Stimme eines Greises, während er die Arme verzweiflungsvoll nach oben streckte, „Herr des Himmels, sei barmherzig und nimm uns nicht das einzige, was wir noch besitzen — die Hütte, das schützende Dach über unserem Haupte!"

Esthers Herz krampfte sich zusammen. Tränen netzten ihre Wimpern, und ein leidenschaftliches Mitleid mit den geplagten Menschenkindern, deren ganzes Dasein nur aus einem unaufhörlichen Kampfe mit der Not und dem Elend bestand, bemächtigte sich ihrer. Und nun so hülflos dazustehen, nicht retten zu können — zusehen zu müssen, wie die Wogen immer gewaltiger brausten, der weißsprühende Schaum zischend in nasse Garben zerstob und die Finsternis unter den gigantischen ziehenden Wolkenfittichen immer schwärzer die Gegend verhüllte, sodaß alles nur schattenumrissen vor den Augen wogte und verschwand — das ließ sie mutlos werden und in die Angst der Ratlosigkeit versinken.

So mochten zehn Minuten vergangen sein, als der Wind eine Weile an Heftigkeit nachließ und ein Strahl des Mondes, der vorher wie eine riesige Feuersbrunst am östlichen Himmel aufgeflammt, auf die ruhelose Wasserwüste und den Strand fiel. Zu gleicher Zeit ging ein Rennen durch die Menge. „Da kommt der Herr Regierungsbaumeister. — Uwe Jens Karlsen, der Sohn unseres Pastors, der die neue Kirche im Dorfe baut. — Stille, dort ist er schon — laßt hören, was der Baumeister sagt und meint!"

Esther blickte nach der Richtung, wohin sich schnell alle Köpfe wandten, und sah in dem blassen, doch seltsam klaren Lichte von Süden her auf dem Damm einen anscheinend noch jugendlichen Mann näher kommen, dessen hohe, kräftige Gestalt in wehendem Mantel deutlich erkennbar wurde. Jetzt hatte er eine Gruppe von Männern, die auf der Höhe des Walles standen, erreicht, zog grüßend den Hut vom blonden Kopfe, den ein kurzverschnittener Vollbart zierte, und begann nach flüchtigem Ueberblick der Sachlage mit ihnen zu sprechen. Alle hatten sich dem Platz genähert, unter ihnen auch Esther.

„Ja, Leute," hörte sie seine kraftvolle und wohlklingende Stimme von der Anhöhe herab durch das Brausen des wieder begonnenen Sturmes schallen, „wenn Ihr müßig dasteht und zuschaut, ist natürlich an Rettung nicht zu denken; schon die nächste Stunde kann den Durchbruch des Dammes herbeiführen, es ist die höchste Zeit! Vorwärts, Karren, Schaufeln, Erde und Steine herbei — greift alle an, die da irgend können, wir müssen die Spalten schließen; vorwärts, Leute, tun wir unsere Pflicht, indem wir zum wenigsten den Versuch einer Rettung unternehmen!"

In atemloser Spannung hatte man den Worten des jungen Mannes gelauscht — keine Erwiderung wurde hörbar; etwas Vertrauenerweckendes, Mutbelebendes ging von seiner Gegenwart aus, das sich den meisten und unwillkürlich auch Esther mitteilte. Im Nu war die Menge auseinander gestoben, blitzschnell nach allen Richtungen enteilend, um, den Anweisungen des Herrn Baumeisters Folge leistend, das notwendige Gerät herbeizuschaffen.

Nur wenige, ein paar alte Männer und Frauen, deren Gebrechlichkeit jedes tätige Zugreifen ausschloß, waren zurückgeblieben; nicht weit von ihnen stand Esther, die den Verlauf des Unternehmens abwarten wollte und ein Kind nach Sigurdshof geschickt hatte, um Vater und Schwestern über ihr längeres Verweilen zu beruhigen.

Infolge ihres isolierten Standpunktes erregte sie die Aufmerksamkeit Uwe Jens Karlsens; unwillkürlich kam er ihr ein paar Schritte näher. Er stutzte; denn sofort in ihr die Dame erkennend, wunderte er sich, sie hier in Sturm, Gefahr und Finsternis zwischen den Aermsten der Dorfbewohner am Strande zu finden, und mit dem der eigentümlichen Situation angemessenen Freimut grüßte er sie.

Sie standen in geringer Entfernung voneinander, während Esther höflich, doch zurückhaltend den Gruß erwiderte; die Augen der beiden trafen sich zu einem tiefen, forschenden Blick, ein kurzer Blick, und doch lang genug, das Bild des anderen für immer der Seele einzuprägen, ob auch die Wege nach diesem ersten bedeutungsvollen Begegnen wieder auf lange auseinandergehen würden. Sie bemerkte undeutlich den ruhigen, ernsten Ausdruck seines hübschen gradlinigen Gesichtes, aus dem das Bewußtsein des eigenen inneren Wertes sprach; doch obgleich die Erscheinung sowohl wie das Wesen des kaum dreißigjährigen Mannes sie durchaus sympathisch berührten, lehnte doch ein unbestimmtes Gefühl sich energisch gegen ihn auf.

Eben stand Esther im Begriff, sich einer alten Frau zu nähern, die gebeugt am Krückstock lehnte, als eine ungeheure Woge, vom Sturm getrieben, sich schwerfällig heranwälzte, mit donnerartigem Getöse gegen die Außenböschung prallte, um dann hochaufspritzend den weißen Gischt über den Damm zu schleudern und ihren breiten Strom durch die erweiterte Spalte zu ergießen, so daß die Wasser bis nahe zu Esthers Füßen flossen.

Uwe Jens hatte sich während dieses Vorganges noch mehr genähert und stand jetzt dicht vor ihr. „Verzeihung, daß ich es wage, Sie anzureden, gnädiges Fräulein — mein Name ist Karlsen, Baumeister Karlsen. Es geschieht nur, um Ihnen den wohlgemeinten Rat zu erteilen, diesen Platz schleunigst zu verlassen, die Katastrophe des Dammbruchs kann jeden Augenblick erfolgen — es ist Gefahr für Sie im Anzuge."

Esther maß ihn befremdet, doch, trotzdem ihr Herz heftiger klopfte und sie eine Empfindung vertrauenden Dankes spürte, wie sie es nie zuvor einem Manne gegenüber empfunden, sah sie ihn mit stolzer, abweisender Miene an.

„Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank für Ihren wohlgemeinten Rat, mein Herr, es bedurfte jedoch dessen nicht; gerade weil eine drohende Gefahr für das Dorf und seine Bewohner im Anzuge ist, bin ich hier und werde hier bleiben."

„Hm," dachte der Herr Regierungsbaumeister, „die junge Dame scheint ja etwas anders als nach der gewöhnlichen Schablone geartet, wer mag sie sein und wie kommt sie hierher?" Doch es war keine Zeit, die rege gewordene Neugierde zu befriedigen, schon kehrten einige mit den erforderlichen Werkzeugen zurück, denen bald die übrigen folgten.

(Fortsetzung folgt.)

FC **Berlin,** 21. September. Der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer zu Solingen berichtet über das Wirtschaftsjahr 1903: „Das Jahr 1903 hat im allgemeinen für die in dem hiesigen Bezirk vertretenen Industrie- und Handelszweige eine Belebung des Geschäftsganges gebracht. Insbesondere war die Solinger Industrie so ausreichend mit Aufträgen versehen, daß die Arbeiterschaft durchaus genügend Beschäftigung hatte. Indessen ist infolge der gerade für die Schneidwaren-Industrie charakteristischen übergroßen Konkurrenz der Nutzen der Fabrikanten nicht im Verhältnis zu der gesteigerten Produktion gewachsen. Zu der Besserung der Lage unserer Industrie hat die günstige Entwicklung der Ausfuhr wesentlich beigetragen. Auch in der Folge wird das Solinger Geschäft in erster Linie von der Gestaltung der Ausfuhrverhältnisse abhängig sein. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß unserem Absatz im Ausland keine hemmenden Zollschranken errichtet werden. In dieser Beziehung wird allerdings mit ernster Sorge in die Zukunft gesehen. In den Tarifentwürfen der wichtigsten Absatzländer sind für die Erzeugnisse der Stahlwaren-Industrie außerordentliche Erhöhungen vorgesehen. Gelingt es der deutschen Regierung nicht, bei den Handelsvertragsverhandlungen diese Sätze auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, so wird nicht nur ein Rückgang des Exports die unvermeidliche Folge sein, sondern die Fabrikanten werden, um ihre alten Handelsbeziehungen nicht zu verlieren, mehr noch als bisher dazu übergehen, im Auslande Fabriken zu errichten." Mit derselben Sorge, wie die Solinger Industrie, begleiten alle deutschen Industriezweige, die auf die Ausfuhr ihrer Fabrikate angewiesen sind, die Verhandlungen über die neuen Handelsverträge. Die Sorge ist leider nur zu gerechtfertigt. Wenn Deutschland die Zölle für landwirtschaftliche Produkte erhöht, so kann es die anderen Staaten nicht verhindern, die Zollsätze für die deutschen Industrieprodukte zu erhöhen, und damit wächst nicht bloß die Gefahr, daß unser Export erschwert oder unmöglich gemacht wird, es wird auch eintreten, was die Handelskammer in dem letzten Satze in Aussicht stellt: die Exportindustrie wird zum Teile auswandern und so dazu beitragen, daß die ausländische Konkurrenz immer mehr erstarkt.

LC **Berlin,** 21. September. In Konstanz hat in diesen Tagen im jungliberalen Verein der Erste Staatsanwalt Junghanns über die politischen Aufgaben der nationalliberalen Partei gesprochen und u. a. geäußert: In den Zeiten des Kartells sei die Partei wohl national, aber nicht mehr recht liberal gewesen; heute müsse sie Anschluß nach links suchen; sie müsse ihren liberalen Charakter mehr betonen und sich sozialpolitisch mehr betätigen. Eine liberale Partei müsse vor allem das Zentrum bekämpfen. Er verkenne nicht die Gefahr der Sozialdemokratie, aber die Sozialdemokratie könne man nicht bekämpfen, indem man das Zentrum unterstützt. Nötig sei auch eine straffere Organisation der Partei; lasse diese auch ihren Mitgliedern größere Freiheit, als das Zentrum und die Sozialdemokratie, so müssen doch die Grundprinzipien — und dazu gehöre die Simultanschule — für jeden verbindlich sein. Wer in Kulturfragen nicht entschieden den Fortschritt vertritt, wer nicht liberal und nicht sozial denke, gehöre nicht in die liberale Partei. Sehr wahr! Aber wo bleiben da die preußischen nationalliberalen Landtagskompromißler, die jetzt mit der Reaktion und dem Zentrum durch dick und dünn gehen?

* **Berlin,** 21. Septbr. Der Kaiser ist heute früh von Paith kommend, in Rominten eingetroffen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zur Krönung des Serbenkönigs: Wir wünschen dem Könige zu dem bedeutungsvollen Feste Glück und seiner Regierung segensreiche Erfüllung seiner auf Hebung und Festigung der inneren Wohlfahrt des Landes gerichteten Bestrebungen.

— Die Mitteilung der „Nat.-Ztg.", daß Dr. Chrysander, der ehemalige Privatsekretär des Altreichskanzlers, als mittellos in der dritten Klasse in der Irrenanstalt Friedrichsberg bei Hamburg Aufnahme gefunden hat, entspricht dem „Hamb. Cour." zufolge nicht den Tatsachen. Dr. Chrysander, der sich als praktischer Arzt in Hamburg niedergelassen hatte, befindet sich seit einigen Monaten im sogenannten „Herrenpensionat" in Friedrichsberg, wo er aufs beste verpflegt wird. Wie lange der Aufenthalt in der Anstalt erforderlich sein wird, ist noch nicht abzusehen, aber nach Ansicht der Aerzte ist anzunehmen, daß er nicht dauernd sein wird.

— Gegen das nationalliberal-konservative Schulkompromiß hat der Lehrerverein in Schlochau in einer einstimmig angenommenen Resolution Stellung genommen, welche mit Entschiedenheit aus unterrichtlichen, erziehlichen, nationalen, sozialen und finanziellen Gründen für die gesetzliche Erhaltung und weitere Entwicklung der Simultanschule eintritt und lebhaft den Versuch bedauert, die an sich dringend notwendige Regelung der Schulunterhaltungspflicht mit der gesetzlichen Festlegung der Konfessionsschule zu verquicken. Auch der Lehrerverein in Heringen hat einen Protest gegen das Kompromiß beschlossen. Die Kieler Kreislehrerversammlung stimmte einem Vortrag des Abg. Wolgast-Kiel zu, welcher dem Bedauern Ausdruck gab, daß die Schulunterhaltungsfrage mit der konfessionellen Frage verquickt werden soll.

* **Friedrichsruh,** 21. Septbr. Der Reichskanzler ist hier in Begleitung des Geh. Oberregierungsrats v. Günther zur Beisetzung des Fürsten Bismarck eingetroffen. Graf Bülow wurde am Bahnhof von dem Gesandten Grafen Plessen-Cronstern empfangen. Zur Beisetzung trafen ferner ein: als Vertreter des Kaisers: Generaloberst von Hahnke; als Vertreter des Prinzen Heinrich von Preußen dessen persönlicher Adjutant Korvettenkapitän Schmidt-Schwind, eine Deputation des ersten Gardedragoner-Regiments mit dem Kommandeur an der Spitze; der Kommandeur des Wandsbecker Husaren Regiments, Deputationen von Kriegervereinen und studentischen Korps, alle mit prachtvollen Kranzspenden.

Nachmittags fand im Friedrichsruher Schlosse eine Trauerfeier für den Fürsten Bismarck statt. Nach derselben begaben sich die Damen der Trauerversammlung zu Fuß nach dem Mausoleum. An der Spitze des Leichenzuges schritten die Kapelle des 76. Infanterie-Regiments, Trauerweisen spielend, eine Deputation ehemaliger Angehöriger des 1. Gardedragoner-Regiments und Abordnungen studentischer Korps. Zur Seite des Sarges schritten Forstbeamte. Dem Sarge folgten zunächst Graf Rantzau, der junge Fürst Otto Bismarck, sodann Generaloberst Hahnke, Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretär des Auswärtigen von Richthofen, das übrige Trauergefolge. Sodann fand die Beisetzung des Fürsten im Mausoleum statt. In seiner Trauerrede im Mausoleum hob Prediger Lahusen von der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, in der Fürst Herbert wie sein Vater konfirmiert waren, besonders hervor, daß im Mausoleum treue Diener des Kaisers ruhten und daß dem Kaiser immer solche Diener beschieden sein mögen.

* **Bremen,** 21. September. Die ganze Vormittagssitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde mit dem Fall Schippel ausgefüllt. Die Mehrzahl der Redner befürwortete die Resolution Bebel mit dem Amendement Freythaler. Die Reden von Zubeil, Ulrich, Sindermann laufen darauf hinaus, daß Schippel nicht mehr fähig und würdig sei, Abgeordneter zu sein. Schippel selbst hatte sich vorher in einstündiger Rede verteidigt. Er erklärte, ein Gegner der Agrarzölle, sonst aber Protektionist zu sein; er wünsche, daß dem Streit so oder so ein Ende gemacht würde, möge der Ausgang für ihn mehr oder weniger schlimm sein. Bebel sprach heftig gegen Schippels Charakter und Verhalten, betonte aber, daß seine Resolution nicht das Ausscheiden Schippels aus der Partei verlange, daß er dessen Ausscheiden sogar bedauern würde. Bernstein beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, Gewerkschafter Paeplow und v. Elm einen milden Tadel; letzterer hält ein Mißtrauensvotum für ungerecht. Leo Arons ist für die Resolution Paeplow. Schließlich führt Kautsky eine heftige Polemik gegen Schippel und stellt die Einmütigkeit der Partei gegen Agrarzölle fest. — In der Abstimmung wurde die bereits mitgeteilte Hauptresolution Bebel mit 234 gegen 44 Stimmen angenommen; gegen die Resolution stimmten u. a. v. Vollmar, Bernstein, v. Elm, Südekum, Eisner vom „Vorwärts" u. a. Revisionisten. Das die Resolution noch verschärfende Amendement von Freythaler und Genossen wurde ebenfalls angenommen, jedoch nur mit ganz geringer Mehrheit. Damit war der Fall Schippel erledigt, Schippel bleibt somit in der Partei.

* **Heidelberg,** 20. September. Die 57. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde durch zwei gleichzeitig stattfindende Gottesdienste feierlich eingeleitet; nach deren Beendigung fand in dem großen Festsaal der Stadthalle, der bis auf den letzten Stehplatz gefüllt war, eine von etwa 3000 Personen besuchte Begrüßungs-Versammlung statt. Im Namen des einladenden Ortsvereins Heidelberg hieß Stadtpfarrer Schmitthenner, im Namen des badischen Landesvereins dessen Vorsitzender die Versammlung willkommen, worauf der Vorsitzende des Zentral-Vorstandes der Gustav Adolf-Vereine, Königlich Sächsischer Geheimer Kirchenrat Pank in begeisterten Worten erwiderte und an viele Erinnerungen an Heidelbergs Vergangenheit anknüpfte.

* **Heidelberg,** 21. September. In Vertretung des Großherzogs wohnte der Erbgroßherzog sowohl dem Festgottesdienste in der Heiligen Geistkirche bei, welcher den heutigen Verhandlungen der 57. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins voranging, als auch den Verhandlungen selbst. Die Festpredigt hielt Oberkirchenrat Witz-Wien. Nach dem Gottesdienste folgte der Erbgroßherzog einer Einladung des Magistrats zum Frühstücke in der Stadthalle. Nach Schluß der Verhandlungen fand in einem Nebenraum der großen Festhalle der Empfang des Zentralvorstandes durch den Erbgroßherzog statt, der sich alle Mitglieder vorstellen ließ und sich mit vielen derselben eingehend unterhielt.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 20. September. In der Fachzeitung „Marine française", die direkt als offizielles Organ des Marineministeriums gilt, veröffentlicht der nationalistisch angehauchte Militär-Schriftsteller Alfred Duquet seit einiger Zeit Abhandlungen über die Lehren, die aus dem russisch-japanischen Feldzuge zu ziehen sind. Großes Aufsehen erregt es nun, daß in dieser offiziösen Zeitschrift von Duquet unter dem Titel: „Der Bankerott des Panzerschiffes" folgende Schlüsse aus den Ereignissen bei Port Arthur und Wladiwostok gezogen werden:

1. Frankreich ist nicht in der Lage und wird nie in diese gelangen, sich im Geschwaderkriege mit der englischen Marine schon jetzt und mit der amerikanischen in ganz kurzer Zeit messen zu können.
2. Der Panzer schützt die Schiffe gegen große Geschosse nicht.
3. In den heutigen Kämpfen werden die Bomben durch die Torpedos ersetzt.
4. Die Wirkungen der großen Geschütze der Panzerschiffe und gepanzerten Kreuzer auf die Erdbatterien sind gleich Null; dagegen zwingen die großen Geschütze der Forts die gepanzerten Fahrzeuge zum sofortigen Rückzuge.
5. Die großen mächtig ausgerüsteten und verteidigten Fahrzeuge sichern keineswegs die Herrschaft auf dem Meere.
6. Die Herrschaft auf dem Meere gehört der nicht gepanzerten Flotte, die eine solche Schnelligkeit besitzt, daß kein Panzerschiff, ob groß oder klein, sie einholen oder ihr ausweichen kann.
7. Jedes Panzerschiff ist schädlich oder unnütz.
8. Es ist ein neues Marineprogramm erforderlich, in dem die Panzerschiffe nicht mehr die übertriebene Konzentrierung der Streitkräfte bilden, in denen hingegen die Torpedos die Zersplitterung der Kräfte im größten Maßstabe darstellen müssen.

Großbritannien. * London, 20. September. In einer Rede, die der Staatssekretär für Indien, Brodrick, in Bradley hielt, führte er aus, daß das Vorgehen Englands in Tibet, das durch das Verhalten der Tibetaner durchaus gerechtfertigt sei, unter völliger Anerkennung der chinesischen Souveränetät bezweckte, dem englischen Handel Achtung zu verschaffen, die Zahlung einer Entschädigung durchzusetzen und einen Teil des Tschumbitales vorübergehend zu besetzen. England habe sorgfältig die Verpflichtung beobachtet, kein tibetanisches Gebiet dauernd zu besetzen, und werde sich von einer dauernden Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes fernhalten. Weiterhin sagte Brodrick, daß General Kitchener als Oberkommandierender in Indien bereits Außerordentliches geleistet habe; durch Ausarbeitung eines Planes für die Reorganisation der indischen Armee seien die Vorbereitungen getroffen, daß die indische Armee in bedeutend kürzerer Zeit mobilisiert werden könne als bisher der Fall gewesen sei, und daß sie in den Stand gesetzt werde, nötigenfalls viele Monate hindurch das Feld zu behaupten, ohne weiterer Unterstützung von außerhalb zu bedürfen. Die beste Gewährleistung des Friedens an der Grenze sei, daß diejenigen, die Englands Feinde werden könnten, erkennen, daß England gerüstet sei.

Serbien. * Belgrad, 21. Septbr. Heute fand hier die Krönung des Königs Peter statt. Der König begab sich zu früher Stunde mit dem Erbprinzen und dem Prinzen Alexander zu Pferd in feierlichem Zuge durch die Straßen der Stadt, in denen Vereine, Abordnungen und Schulen Spalier bildeten, zur Königskrönung nach der Kathedrale, in der das diplomatische Korps, das Ministerium und die geladenen Würdenträger versammelt waren. In der Kirche wurde der König von dem Metropoliten und dem gesamten Episkopat empfangen. 21 Kanonenschüsse verkündeten darauf den Beginn der Krönungszeremonie. Die Krönung wurde gemäß der historischen Tradition vom Metropoliten unter Assistenz der Geistlichkeit vorgenommen. 101 Kanonenschuß verkündeten die erfolgte Königskrönung. Nachdem der Metropolit, die höchsten Behörden und auch der König das Krönungsdiplom unterzeichnet hatten, begab sich der König wiederum in feierlichem Zuge nach dem Konak zurück, wohin auch die Krönungs-Insignien in feierlicher Weise zurückgebracht wurden. Im Palais nahm König Peter die Glückwünsche des diplomatischen Korps entgegen. Sodann begab sich der König nach dem großen Festsaale des Palais, bestieg dort den Thron, setzte die Krone aufs Haupt und legte die Reichsinsignien an, worauf eine große Huldigungscour der Geistlichkeit, der Staatsbeamten, des Offizierkorps und zahlreicher Abordnungen folgte. In den Kirchen werden feierliche Messen abgehalten, die Stadt ist festlich geschmückt, im ganzen Lande wird der Krönungstag als Nationalfeiertag begangen.

Türkei. * Konstantinopel, 20. September. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Heute früh haben in Saloniki einige hundert syrische Reservisten, deren Heimsendung in ihre Ergänzungsbezirke im fünften Korps-Bereich Damaskus wegen Soldrückstände verzögert wurde, etwa 20 Geschäfte des dortigen Bazars geplündert. Die Militärbehörde verhinderte weitere Plünderungen. Die noch in Monastir weilenden Zivilagenten beantragten, um ein Exempel zu statuieren, die Entlassung der Reservisten, welche sich an der Plünderung beteiligt hatten, rückgängig zu machen und sie zu strafweisem Nachdienst zu den Truppen außerhalb Mazedoniens zu versetzen. Diese Maßregel erscheint dringend notwendig, weil in letzter Zeit die Kundgebungen und Ausschreitungen, um die Entlassung und Heimsendung, sowie die Zahlung der Soldrückstände zu erzwingen, sich mehren und, da dieselben infolge der Milde des Sultans straffrei blieben, zur Nachahmung reizen.

* Konstantinopel, 20. September. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Am Samstag wurden in Kokschinie, 13 Kilometer südöstlich von Kumonowo (Wilajet Uesküb), neun der Serbenpartei angehörende Einwohner, darunter ein Priester und ein Lehrer, von einer angeblich 30 bis 40 Köpfe starken bulgarischen Bande getötet. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen. Nähere Einzelheiten fehlen. Der Uesküber Gendarmerie-Kommandant ist zur Untersuchung dahin abgegangen.

Amerika. * Buenos Aires, 21. Septbr. Nach Meldungen aus Montevideo hatte ein Abgeordneter der Regierung mit dem Führer der Aufständischen Basilio Munoz in Bage eine Zusammenkunft, in welcher die vom Präsidenten der Republik formulierten Friedensbedingungen im Prinzip angenommen und ein Waffenstillstand geschlossen wurde. Der Friede scheint gesichert.

Asien. Der Amban in Lhassa hat eine Bekanntmachung anschlagen lassen, worin er die zeitweilige Enthebung des Dalai-Lama von all seinen Würden und Aemtern durch Erlaß des Kaisers von China mitteilt. Die einstweilige Degradierung erfolgt wegen der Flucht des Dalai-Lama aus Lhassa und seiner eigensinnigen Haltung. Sollte er in seiner Widerspenstigkeit beharren, so wird er gänzlich abgesetzt, sodaß er nur noch den Rang eines gewöhnlichen Lama hat. Die weltlichen Angelegenheiten werden mit dem Regenten von Tibet erledigt werden, und als geistliches Oberhaupt des Landes wird man den Tushi Lumpo von Shigatse betrachten, bis ein neuer Dalai-Lama erscheint. Das letztere dürfte jedoch unmöglich sein, solange der gegenwärtige Dalai-Lama am Leben ist. Die Bevölkerung Lhassas ist mit der Absetzung des Dalai-Lama anscheinend ganz zufrieden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die bisherigen Kämpfe bei Mukden waren nur Aufklärungs- und Aufmarschgefechte, sie ließen aber bereits erkennen, daß Mukden zum Schauplatz der nächsten großen Schlacht ausersehen ist. Die Nachrichten über die Operationen und Ereignisse, die sich in diesem Augenblicke dort abspielen, laufen nur sehr spärlich ein. Dies war, wie man sich entsinnen wird, auch vor der Schlacht von Lianjang der Fall. Vermutlich werden aber schon die nächsten Stunden Meldungen von einem entscheidungsschweren Zusammenstoße der beiden Heere bringen. Das japanische Heer vor Mukden zählt angeblich 300 000 Mann mit 850 Geschützen. Die heutigen telegraphischen Meldungen lauten:

* **Tschifu,** 20. September. Die Japaner haben während der letzten neunzehn Tage ihre Vorbereitungen für den gegenwärtigen Angriff auf Port Arthur getroffen, der sich gegen die Nordostfront richtet. Den Japanern kommt es darauf an, das Rickwanschan- und das Erlungschan-Fort und die Zwischenforts zu nehmen. Der Angriff gegen Ende August dauerte in Wirklichkeit zehn Tage. Obgleich die Japaner auf der ganzen Linie zurückgetrieben wurden, behielten sie doch vier kleine Befestigungen im Nordosten. Zwei davon liegen nur 50 Meter von dem Erlungschanfort entfernt. Die Russen verschießen täglich 1000 Granaten, hauptsächlich gegen die vier erwähnten Schanzen. Wie das Blatt Nowi Krai berichtet, finden nachts Ausfälle gegen diese Schanzen statt. — Ein weiterer Bericht Reuters aus Tschifu von demselben Tage teilt mit, alle aus Dalny eintreffenden Japaner gäben ihrer großen Achtung vor der Widerstandsfähigkeit der Russen in Port Arthur Ausdruck. Die Japaner, sagen sie, wollten nunmehr langsam, aber sicher vorgehen und würden selbst die Eroberung von Erlungschan nur als einen weiteren Schritt zur Eroberung der Stadt selbst betrachten. Die Russen hatten keinen neuen Angriff vor der ersten Oktoberwoche erwartet. Der Versuch, Ende August Rikwanschan zu stürmen, kostete den Japanern ein ganzes Regiment.

* **Paris,** 21. September. Eine Privatkorrespondenz, die gestern in der hiesigen russischen Botschaft angekommen und am 17. August aus dem äußersten Osten abgegangen ist, meldet, daß der französische Marineattaché de Cuverville sich zu dieser Zeit in Port Arthur noch befunden habe. Da deutsche Nachrichten den 25. Juli als den Tag der Abreise des deutschen Attachés Henschel v. Gilgenheimb und de Cuvervilles angaben, so gestattet diese Mitteilung an die Botschaft die Hoffnung, daß die beiden Offiziere am 25. Juli nicht abgereist, sondern in Port Arthur geblieben, also noch am Leben sind.

* **Petersburg,** 21. Sept. Ein Telegramm General Kuropatkins an den Kaiser vom 20. Septbr. meldet: Im Bereich der Armee sind keine Veränderungen eingetreten. Am 19. ds. Mts. wurde eine Verschiebung einer feindlichen Abteilung nach der Gegend östlich vom Dalin-Passe (südöstlich Mukden) bemerkt. Am 20. griff der Feind am Nachmittage zweimal die Stellung, die unsere Truppen auf diesem Passe innehatten, an und versuchte mit vier Kompagnien unseren linken Flügel zu umgehen. Beide Angriffe wurden zurückgeschlagen. Der Umgehungsversuch wurde durch Kavallerie, die Maschinengewehre mit sich führte, vereitelt.

* **Tokio,** 21. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Hauptquartier der mandschurischen Armee telegraphiert heute: Die Teile der russischen Streitkräfte, die bei Rekognoszierungen am 17. d. Mts. in ein Gefecht verwickelt wurden, ziehen sich von Pintaitsu zurück; die japanischen Armeen setzen ihren Marsch auf den Straßen nach Mukden und Fuhsu fort. Am 18. d. Mts. hat kein Gefecht stattgefunden.

* **Las Palmas,** 21. September. Der russische Hilfskreuzer „Terek" ist aus Vigo hier eingetroffen, hat Kohlen eingenommen und geht nach Süden weiter. Seine Besatzung besteht aus 400 Mann; er ist mit 14 Kanonen armiert.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 22. Sept. [Das zweihundertjährige Jubiläum] kann in diesem Jahre die katholische Schule in Hagen begehen. Im Jahre 1703 war es, als der Pfarrer Melchior, den das Kloster Wipperfürth der verlassenen katholischen Gemeinde in Hagen gesandt hatte, einen Lehrer berief und den Bau eines Schulhauses begann. Somit kann die katholische Schule in Hagen nunmehr auf eine 200jährige Dauer zurückblicken.

○ **Hagen,** 22. September. [Zur Nachahmung empfohlen.] In Barmen erhalten in allen Krankheitsfällen von Schülern die Eltern fortan von der Schule eine Postkarte mit Rückantwort, um die Krankheit der Schule mitzuteilen. Die letzte Stadtverordnetenversammlung bewilligte 480 Mark für 10 000 Karten.

= **Hagen,** 22. Septbr. [Ein altes Bauwerk.] Das Kammannsche Gebäude Körnerstraße 1 ist zum Preise von 45 000 Mk. von dem Uhrmacher und Elektrotechniker Ed. Dupré hierselbst erworben worden. Durch die Niederlegung dieses Kastells aus grauer Zeit wird die an jener Stelle sehr beengte Körnerstraße demnächst die längst erwünschte Erbreiterung erfahren.

○ **Hagen,** 22. September. [Besitzwechsel.] Der gestern gemeldete Verkauf der Wörenkämperschen Besitzung an der Elberfelderstraße ist dahin zu berichtigen, daß nicht der Rentner Chr. Stadler, sondern der Architekt Friedr. Keßler Käufer der Besitzung ist. Diese wurde zum Preise von 145 000 Mark verkauft.

⚓ **Hagen,** 22. September. [Das Automobil.] Am 27. April d. J. überfuhr der Chauffeur A. Alyas aus Dortmund, als er hierselbst die Bahnhofstraße passierte, mit dem Automobil den Briefträger E. und verletzte diesen am Bein und an der Schulter. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde A. von der Hagener Strafkammer zu 3 Wochen Gefängnis und 50 Mark Schmerzensgeld verurteilt.

⚓ **Hagen,** 22. September. [Hohe Strafe.] Zu einer Strafe, wie sie in solcher Höhe selten ausgesprochen wird, wurde vor hiesiger Strafkammer wegen Lotterievergehens der Lotteriekollekteur Heinrich Diers aus Lübeck verurteilt, nämlich zu 1000 Mk. Geldstrafe; der Mann war natürlicher Weise unzählige Male vorbestraft. Das Lotteriegeschäft muß doch ein sehr einträgliches sein, wenn es solche Strafen fortgesetzt vertragen kann.

⚒ **Hagen,** 22. Sept. [Ein rabiater Patron.] Gestern abend trieb sich der Maurer Paul B. in der hiesigen Langestraße umher und belästigte die Passanten mit einem offenen Messer. Auf den herbeigerufenen Polizeibeamten ging B. ebenfalls mit dem offenen Messer los, sodaß dieser gezwungen war, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. B. wurde in Polizeigewahrsam genommen.

⚒ **Hagen,** 22. Sept. [Verhaftungen.] Der Arbeiter Heinr. S., der in trunkenem Zustande in der Gartenstraße durch fortgesetztes Schimpfen und Rufen ungebührlichen Lärm verursachte, mußte mit Hülfe anderer Personen festgenommen werden. Ebenso mußte der Maurer Franz Sch. in Haft genommen werden, der auf offener Straße die diensttuenden Polizeibeamten beschimpfte.

⚓ **Haspe,** 21. September. [Uebel ergangen] ist es dem Schneider Joh. S. aus Hagen, den das Schöffengericht wegen Beleidigung der Ehefrau Schuhwarenhändler Fl. zu Haspe zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt hatte. Der Angeklagte, aber auch die Königl. Staatsanwaltschaft hatten Berufung eingelegt. Die Hagener Strafkammer hielt die Aeußerungen des Angeklagten, der diese ohne erheblichen Anlaß gemacht, für so schwerwiegend, daß die Strafe auf 2 Monate Gefängnis erhöht wurde.

○ **Wengern,** 22. Sept. [Personalie.] Dem bisherigen Hilfsbahnwärter Herrn Hubert Richartz in Oberwengern ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

⚓ **Schwelm,** 21. Septbr. [Verschiedenes.] Für die hier ausgeschriebene Bürgermeisterstelle haben sich nicht weniger als 85 Bewerber gemeldet, eine siebengliedrige Stadtverordneten-Kommission ist mit der Sichtung der Bewerbungen beschäftigt. — Der Magistrat hat nunmehr beschlossen, den seinerzeit gefaßten Beschluß, durch welchen ein Schwelmer Kaufmann und eine Baufirma von allen städtischen Lieferungen ausgeschlossen bleiben sollten, aufzuheben; das Stadtverordneten-Kollegium war der Ansicht gewesen, daß es nicht Sache einer städtischen Behörde sei, durch solche Beschlüsse Schwelmer Bürger geschäftlich zu schädigen und zu kränken. — Zwischen Schwelm und Barmen wird die Straßenbahn immer mehr ein Streitobjekt. Die Mehrheit des Straßenbahn-Ausschusses hat den von Schwelm wiederholt dringlich gestellten Antrag auf Einführung von Arbeiter-Wochenkarten abgelehnt. Aus dem Stadtverordneten-Kollegium heraus wurde betont, daß anscheinend prinzipiell alles von Barmen abgelehnt werde, was von Schwelm komme; der Antrag soll immer wieder erneuert werden.

□ **Hohenlimburg,** 21. September. [Geplante Talsperre.] Hier plant man den Bau einer Talsperre im Nahmertale. Auf die Ausschreibung sind drei Offerten zur Herstellung von Schürflöchern eingegangen.

L **Plettenberg,** 21. September. [Stadtverordnetensitzung.] In der letzten Sitzung des Stadtrats stand zur Beratung die Feststellung und Abnahme der Rechnungen der Stadtkasse, der Gemeindekrankenversicherung und des Wasserwerks. Die Stadtkassenrechnung stellte sich in Einnahme auf 97 438,80 M. und in Ausgabe auf 97 002 M., sodaß ein Bestand von 436,80 M. vorhanden ist. Bei der Wasserwerkskasse wurde ein Ueberschuß von 2377,88 M. erzielt. Betreffs Ablösung der Erbpächte und Grundzinsen wurde auf Grundlage des Magistratsbeschlusses festgelegt, daß die Ablösung zum 18- bezw. 20fachen Betrage erfolgen soll. Sodann handelte es sich noch um Freigabe einer Parzelle des Herrn Lehrer Prinz von einer darauf zugunsten der Stadt haftenden Last betreffend Instandhaltung eines unter der Volmerhausschen Fabrik liegenden Kanals. Das Kollegium konnte über diesen Punkt, über den eine längere Diskussion entstand, nicht zum Beschluß kommen und vertagte ihn deshalb.

* **Hattingen,** 21. Septbr. [Eine alte Dankesschuld.] Hier beschäftigt man sich zurzeit mit der Um- bezw. Neubenennung der Straßen und Plätze, und da soll eine Straße den Namen Wülfingstraße erhalten. Die Veranlassung dazu bietet folgender Vorfall. Nach der Schlacht von Totenhausen bei Minden am 1. August 1759, im siebenjährigen Kriege, in der die Armee unter Marschall Contades von dem General Ferdinand von Braunschweig geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurde, nahm das französische Lazarett, das in dem Hause Clyff bei Hattingen eingerichtet war, mit einer ansehnlichen Kasse die Flucht auf Langenberg (Rheinland) zu. Zu gleicher Zeit kam die Kunde, daß die preußischen schwarzen Husaren in der Absicht, jenes Lazarett samt Kasse zu gewinnen, auf dem Wege nach Hattingen bereits in Bochum angekommen seien. Nun machten sich mehrere Bürger Hattingens auf gen Langenberg, um die Weiterflucht zu verhindern. Das Vorhaben wäre zweifellos auch gelungen, wenn nicht der Magistrat die Bürger aus berechtigter Angst vor den Folgen davon abgehalten hätte. Und kaum war eine Woche verstrichen, da rückten die Franzosen, zirka 6000 Mann stark, heran, um die Stadt Hattingen für den Angriff auf den französischen Lazarettkommissar zu bestrafen, indem sie vollständig der Plünderung preisgegeben wurde. Darauf sollte die Stadt in Brand gesteckt werden. Einen Wagen voll Pechkränze hatten die Franzosen bereits mitgebracht. Daß die Stadt vor dem vollständigen Untergange, vor dem beschlossenen Niederbrennen, bewahrt wurde, dankt man einzig und allein dem edelmütigen Eintreten und der eindringlichen Fürsprache des Kaufmanns Wülfing zu Elberfeld, bei dem der französische Marschall einquartiert war und der den Befehl zum Anzünden der Stadt noch zeitig genug durch einen Eilboten zurückzog. Dagegen wurden die beiden Prediger Dieckmann und Natorp nebst zwei städtischen Bürgern als Geiseln mitgenommen. Als Lösegeld mußten 6000 Taler erlegt werden, die der König von Preußen nach dem Kriege den Erben jener Geiseln aus seiner Kasse zurückerstatten ließ. (Durch die Plünderung war der Stadt ein Schaden von zirka 10 000 Reichstalern entstanden.)

○ **Düsseldorf,** 22. September. [In der Düsseldorfer Gartenbau-Ausstellung] jagen sich die Ereignisse. Am 22. ds. Mts. wurde wiederum eine große Sonderausstellung, die Internationale Gemüseausstellung eröffnet. Trotz der gerade für Gemüse sehr ungünstigen Witterung sind die Anmeldungen so zahlreich eingegangen, daß die große Halle F von der Ausstellung ganz in Anspruch genommen wird. — Im Pavillon für Sonderausstellungen wird am 24. ds. Mts. eine große Schnittrosen-Ausstellung eröffnet werden, für die so zahlreiche Anmeldungen der hervorragendsten Rosen-

züchter vorliegen, daß sie der großen Juniausstellung nicht nachstehen wird. Das Arrangement liegt in den Händen der bekannten Rosenfirma J. Lambert in Trier.

□ **Essen**, 22. September. [Todesurteil.] Der 30jährige Bergmann Herm. Alt aus Gelsenkirchen wurde heute wegen Mordes und versuchten Straßenraubes begangen an der Ehefrau Kraft zum Tode und 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

vn **Hagen**, 22. September. [Im Ortsverein der deutschen Kaufleute] hielt am Dienstagabend Redakteur Tröger-Berlin einen fesselnden Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung und Notwendigkeit der Organisation für Handlungsgehilfen". In fünfviertelstündigen Ausführungen entledigte sich Redner seiner Aufgabe, ausführend, daß Gleichgültigkeit und Interessenlosigkeit gegenüber wichtigen Berufsfragen in keinem Stande größer seien als in dem der Handlungsgehilfen. Zersplittert und zerklüftet, in Sonderbestrebungen für einzelne Berufszweige aufgehend, gehe vielen Angestellten das Verständnis ab für die Aufgaben, die einem großen Berufsvereine zufielen. Den Segen solcher Organisationen lerne der Handlungsgehilfe vielfach erst kennen, wenn er am eigenen Leibe fühle, wie gut es sei, wenn eine große Gemeinschaft für den Einzelnen eintrete. Sehr viel könne in dieser Beziehung der Handlungsgehilfe vom gewerblichen Arbeiter lernen, der die Vorteile eines großen Berufsvereins längst erkannt habe und sie sich nutzbar mache. Nicht der ständige Ruf nach neuen Gesetzesvorschriften sondern fester Zusammenschluß und treue Arbeit im Berufsvereine seien notwendig zur Erreichung solcher Verbesserungen, die für den Handlungsgehilfen erstrebenswert seien. Hierhin gehöre neben besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen auch die Frage nach Verkürzung resp. Beseitigung der Sonntagsarbeit, des früheren Ladenschlusses an Wochentagen, der besseren Lehrlingsausbildung usw. Sollten diese berechtigten Forderungen der Handlungsgehilfen Erfüllung finden, dann sei es aber notwendig, daß die besser gestellten Angehörigen des Standes sich nicht absonderten, sondern mit und durch den Berufsverein an einer Hebung der unteren Schichten des Standes arbeiteten und damit dem ganzen Stande dienten. Redner erntete für seine trefflichen Ausführungen den lebhaften Beifall der Versammlung, der auch Erster Bürgermeister Cuno und mehrere Stadtverordnete beiwohnten. In der Diskussion, an der sich auch Erster Bürgermeister Cuno beteiligte, wurde dann noch die Frage des Ladenschlusses an Sonntagen erörtert, die in einigen Monaten auch das Stadtverordnetenkollegium beschäftigen wird, sowie die Einführung eines paritätischen Arbeitsnachweises.

○ **Hagen**, 22. Septbr. [Ortsverbands-Versammlung.] Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Lokal des Herrn Fritz Brüggelmann in Vorhalle die 4. diesjährige Ortsverbands-Versammlung der Gewerkvereine H.-D. statt. Aus der wichtigen Tagesordnung ist hervorzuheben der Vortrag des Herrn Gewerberat Clausen-Hagen über „Die Bedeutung des Arbeitsvertrages für den gewerblichen Arbeiter". Es sei darauf hingewiesen, daß nicht nur Mitglieder, sondern auch Freunde und Gönner der deutschen Gewerkvereinssache in dieser Versammlung willkommen sind.

○ **Hagen**, 22. Sept. [Autosuggestion-Hypnotismus]. Am Samstag, Sonntag und Montag, jedesmal abends 8 Uhr beginnend, gibt im Kaisersaal der bekannte Autosuggestor und Spiritist Marco Tertz eine lehrreiche wissenschaftliche Soiree über Experimente und Demonstrationen auf dem Gebiete der Suggestion. Die verschiedenartigsten Zeitungen schreiben darüber: Bei Verfolgung dieser Experimente glaubt man sich ins Reich der 4. Dimension versetzt. Nicht nur das Laien-Publikum, auch die Wissenschaft steht vor einem unlösten Rätsel. Die dem Demonstrateur von den aus dem Publikum erwählten Personen erteilten Gedanken-Befehle gelangen sämtlich zur Ausführung, und jeder Zuschauer staunt, da eine sogenannte Schiebung unmöglich, sogar ausgeschlossen ist. Wir machen auf die Vorführungen hiermit aufmerksam.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Die königliche Eisenbahndirektion Berlin hat nach der Nationalzeitung soeben im Namen der beteiligten Verwaltungen folgende für den Güterverkehr wichtige Bekanntmachung erlassen: Infolge der andauernden Trockenheit dieses Jahres und der dadurch verursachten Behinderung der Binnenschifffahrt befinden sich zahlreiche Gütermengen seit längerer Zeit auf dem Wasserwege, ohne auf diesem weiter befördert werden zu können. Soweit diese Güter zur Erreichung des Bestimmungsortes der Eisenbahn zugeführt werden, kommen für die Beförderung auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen, der Militär-Eisenbahn, den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und den oldenburgischen Staatsbahnen widerruflich im Wege der Frachterstattung diejenigen Frachtsätze — seien es regelmäßig gebildete oder Ausnahme-Frachtsätze — zur Anwendung, die zwischen der ursprünglichen Versandstation und der eigentlichen Bestimmungsstation bestehen, sofern diese sich niedriger stellen als die tarifmäßigen Frachtsätze von der Umschlags- zur Bestimmungsstation. Die gleiche Frachtberechnung findet auch bei solchen Gütern statt, die von einer Eisenbahnstation nach einem Wasser-Umschlagsplatz befördert sind, hier zur unmittelbaren Weiterbeförderung zur Wasserstraße verladen wurden oder verladen werden sollten und demnächst auf der Eisenbahn statt zu Wasser nach der eigentlichen Bestimmungsstation weiterbefördert werden. Den Versendern liegt es ob, der Eisenbahnverwaltung den erforderlichen Nachweis zu erbringen.

* **Neuß**, den 21. Septbr. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 18,00, 2. Qual. M. 17.50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,20 2. Qual. M. 13,75 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13.70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3.— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 4.—, Buchweizen per 50 Kilo M. 4,40, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 18,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 21.— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 8,70, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19.75, Aweel (Rübsen) 1. Qual. M. 19.75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M. 46,50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 48.00, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 100 Kilo M. 102,—, in kleineren Partieen M 106,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.50.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Hundesperre.

Sollte eine Sperre von 6 Wochen nicht genügen, um festzustellen, ob die außergewöhnlich strengen Maßregeln ihre Wirkung gehabt haben? Man sollte meinen, ob sechs Wochen oder 3 Monat, die Zeitdauer spielt doch keine Rolle; es wird sich doch in der Hauptsache darum handeln, ob in dieser Zeit neue Fälle, die auf Tollwut schließen lassen, wieder vorgekommen sind oder nicht. Im letzten Falle, dann fort mit der Hundesperre. Die armen Tiere haben doch in den 6 Wochen schon genug aushalten müssen.

Mehrere Hundefreunde.

Letzte Nachrichten.

* **Köln**, 21. Sept. Den Drahtmeldungen vom Oberrhein zufolge geht der Rheinwasserstand plötzlich infolge der eingetretenen kalten Witterung derart rapid zurück, daß in Schiffahrtskreisen nunmehr ernstlich mit der bevorstehenden Einstellung des Oberrhein-Schleppschifffahrtsverkehrs gerechnet wird.

* **Trier**, 21. Sept. In der Eifel und auf dem Hunsrück sank in den letzten Nächten die Temperatur auf Null Grad und unter Null. Wenn das kalte Wetter anhält, muß die Weinlese beschleunigt werden.

W **Saarbrücken**, 21. September. In der hiesigen Pulverfabrik wurden gestern infolge einer Explosion zwei Arbeiter schwer und ein Arbeiter leicht verletzt. Der eine der beiden schwerverletzten Arbeiter starb bald darauf.

* **Emden**, 21. Sept. Auf dem Dortmund-Ems-kanal wurde, wie der „Rh.-Westf. Ztg." gemeldet wird, infolge der durch den Einsturz der Meppener Schleuse hervorgerufenen Verkehrsstörung allen auf größeren Schiffen beschäftigten Schiffern auf den 26. September gekündigt.

W **Adelboden**, 21. Septbr. Die gestrige Ballonfahrt Spelterinis ging über die Jungfraugruppe, dann über das Breithorn, die Blümlisalp und den Wildstrubel in der Richtung auf das Wallis. Plötzlich wurde der Ballon bei dichtem Nebel, der jede Orientierung unmöglich machte, gegen die Engstligenalp getrieben, wo die Landung erfolgte. Die erreichte Höhe betrug 6000 Meter, die Temperatur minus 5 Grad.

W **Inowrazlaw**, 21. September. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte dem Antrage des Magistrats auf Abänderung des Namens der Stadt in Hohensalza zu. Die Polen stimmten dagegen.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Görlitz**, 22. Septbr. In Lichtenau vernichtete ein Feuer, das durch Funken aus einem Schornstein des Bergwerks „Glückauf" entstanden war, 5 Häuser und das ganze Besitztum der Bewohner.

* **Posen**, 22. September. Die große Spinnerei und Weberei der Firma Wolsker in Myschkin, im Gouvernement Jaroslaw ist niedergebrannt. Der Fabrikdirektor und mehrere Fabrikbeamten kamen in den Flammen um. Zirka 1000 Arbeiter sind brotlos.

* **Straßburg**, 22. September. In Bütten richtete im Scherze ein 10jähriges Mädchen eine geladene Flinte auf den 12jährigen Sohn des Försters. Die Waffe entlud sich und die Kugel traf den Knaben in den Mund. Der Getroffene war sofort tot.

* **Paris**, 22. Sept. In Peking photographierte der Major Laribe von der französischen Gesandtschaftswache mit seinem Diener, beide in Uniform, im östlichen Tatarenviertel von einem Dache aus die verbotene Stadt. Sie wurden von Chinesen gesehen und mißhandelt. Sie flüchteten in die katholische Kathedrale. Der französische Gesandte hat bereits Sühne für den Vorfall verlangt.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 22. September, 9 Uhr 42 Minuten.

Ein Maximum über 774 mm liegt über Nordskandinavien, eine Depression unter 758 mm über Südeuropa. In Deutschland schwache nördliche bis östliche Winde, kaltes, ziemlich trübes Wetter, stellenweise ist etwas Regen gefallen.

Voraussichtliches Wetter für den 23. September. Kühles, meist trübes Wetter und stellenweise Regen wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Abrador für jede schmutzige Hand! — Wäscht für 10 Pfg. mehr wie 100 Mal.



Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegerin und Tante

Frau Emil Möllenberg

verw. Th. Wirtz geb. Nixdorf

im 54. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen i. W., Schwelm, Elberfeld, Bochum und Königswinter, den 21. September 1904.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 24. Sept., nachmittags 3 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt.

Hermann Kornblum, Hagen
Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 23. September,
vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Simon**, Langestraße 57
1. ein Sofa, ein Tisch, ein Spiegel mit Konsole, sechs Stühle, ein Ofen mit Zubehör,
2. ein großer Spiegel mit Untersatz
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. 25504
Noack, Gerichtsvollz. in Hagen.

In ruhigem Hause
3 Etagenzimmer
mit Mansarde per Oktober zu vermieten. 25561
Grabenstraße 4, 1. Etg.

Kleine Familie sucht sofort
2 gr. sch. Zimmer
am liebsten in Wehringhausen. Angebote unt. P 25609 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einf. möbl. Zimmer
im bürgerlichen Hause an Herrn oder Dame zu verm. 25605
Verlängerte Kampstr. 23.

Schön möbliertes Frontzimmer
zu vermieten. 25563
Gartenstr. 32, 1. Et.

2 anständ. Leute erhalten
Kost und Logis.
24934 Eckeseyerstr. 10a, 3. Etg.

Eine gebrauchte
Teigteilmaschine
zu kaufen gesucht. 25505
Von wem, sagt die Geschst.

Suche sofort 3 tüchtig 25601
Schlossergehilfen
auf Gitterarbeit geg. hoh. Lohn.
L. Mönig, Franzstr. 80.

Tüchtige Bautischler
für Winterarbeit gesucht. 25599
Jul. Rexhausen Söhne.

Ein älterer 25485
Kernmacher
findet Arbeit bei
G. Tücking, Eckesey.
Eisengießerei.

Für ein Kolonial-, Manufaktur- und Eisenwarengeschäft wird für sofort oder später ein mit guten Schulkenntnissen versehener
Lehrling
gesucht.
Angebote unt. M 25593 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
per sofort oder später für unser **Drogen-, Farb-, Kolonial- und Delikatesswaren-Geschäft** gesucht.
O. & F. Meibes
25598 Hagen i. W.

Ordentl. Mädchen
für ganze und halbe Tage sofort gesucht. 25317
Iserlohnerstr. 11.

Mädchen vom Lande
sucht Stelle in Hagen. 25608
Näheres Südstraße 11, I.

Tüchtig. Dienstmädchen
per 15. Okt. gegen hohen Lohn bei angenehmer Stellung gesucht.
25602 **Frau A. Thiede**,
Barmen, Wupperstr. 24, 2. Et.

Die Beerdigung der Frau
Ww. Pröpper
findet am Freitag den 23. September um 2½ Uhr, nicht um 3 Uhr statt.



Allerf. „Egmonder Angel".
Schellfisch und Kabliau
hochf. Zander, fr. Aal, Karpfen, gr. Ostender Rotzungen, Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Rheinsalm, lebd. **Suppen- und Tafelkrebse**, Hummer, hochf. Kaviar sowie fr. **Heringsfilet** in 7 div. Saucen, Oel-Sardinen, Apetitfisch etc.
Hochfeine ja.
Gänse
a Stück 4 u. 4.50 Mk.
schwerste gemästete a Pfund 60 und 65 Pfg.
sowie alles 25619
Geflügel, Wildgeflügel, Wildkalb, Rehwild u. s. w.
empfiehlt und versendet garantiert frisch u. billigst
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 u. 1009
Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Kartoffeln,
wie:
Echte Mülhäuser
Rote u. graue Salat-Mölle
Hellweger rauhe Rote
Sächsische Nieren
Werler Mölle
Magnum bonum
liefert sack-, fuhren- u. waggonweise billigst 25596
H. Sude,
Kampstr. Fernspr. 452.
Kartoffeln und Südfrüchte engros.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. 25610
Elberfelderstr. 85, 1. Etage.

Ein braves Mädchen
für Küche u. Hausarbeit baldigst gesucht. **Frau Otto Henske,**
25603 Barmen, Siegesstr. 60.

Propr. Morgenmädchen
gesucht. 25618
Bergstraße 110.

Alleinstehende Frau
sucht Morgen- und Nachmittagsstelle. Wo, s. d. Geschäftsst. 25615

Bei uns ist **eingetroffen:**
1904er frisch gekelterter, süsser 25587
Burgunder Traubenmost
Preis per Flasche Mk. 0.65.
Voss & Hesse.

Telegramm.
Heute frisch eingetroffen:
1000 Ztr. frisch gepflückte Einmach-Pflaumen
mit Stiel und verkaufe dieselben zu **äußerst billigen Preisen.**
Von heute ab täglich ein Doppelwaggon eintreffend und verkaufe dieselben auf dem Hofe des früheren Hotel Lünenschloß und Obsthalle Mittelstraße von 2 Uhr ab. 25620
Wilhelm Perle.

Größte Schlachterei Altenhagens
Allee-str. 35 **Zesters Altenhagener Fleischhalle** Allee-str. 35
empfiehlt diese Woche
2500 Pfd. prima Schweinefleisch
die allerfeinst. mageren Bratenstücke 5 Pfd. zu 3,50 Mk., durchwachsenes 5 Pfd. zu 3,25 Mk.
Flomen 5 Pfd. zu 3,25 Mk.
Prima I. Qualität Rindfleisch
a Pfd. 60 Pfg. 25617
Dickes frisches **Rindernierenfett a Pfd. 40 Pfg.**
N.B. Um Samstags den großen Andrang zu vermeiden, bitte meine werten Kunden, etwas frühzeitig zu kommen.

Sanitäts-Molkerei Schoepplenberg
Poststation und öffentl. Fernsprechstelle | Zurstraße
liefert als Spezialität:
1. Säuglingsmilch, trinkfertig hergestellt und pasteurisiert
a) für Säuglinge bis zu 4 Monat in Flaschen von ⅛ Ltr. a 5 Pfg.
b) „ „ von 4—8 „ „ „ „ ⅓ „ a 8 Pfg.
c) „ „ über 8 Monat (Vollmilch) „ „ ¼ „ a 8 Pfg.
Zu den Flaschen passende Ia. rote Gummisauger a 30 Pfg.
2. Kur- u. Kindermilch, d. i. doppelt filtrierte und pasteurisierte Vollmilch trinkfertig in Flaschen a ½ und ½ Liter a 32 und 16 Pfg.
Außerdem vorzügliche, gekühlte und filtrierte
Haushaltungsmilch a Liter 20 Pfg. 15014
Depot in Hagen: Konkordiastraße 10.

Mit meiner **Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung** verband ich ein
Spezial-Einrahmungsgeschäft nebst Buchbinderei.
Die Werkstatt befindet sich **Elberfelderstraße 19**, woselbst ich meine bisherigen Geschäftsräume bereits seit 10 Jahren habe.
Alle in das Fach der Einrahmung und Buchbinderei einschlagenden Arbeiten sollen schnellstens ausgeführt werden.
Mitgliedern von **Kunstvereinen** zur gefl. Nachricht, daß für jedes einzelne Prämienblatt ein stilvoller Rahmen extra angefertigt wird.
Für **Gemälde** in allen Größen werden die schönsten Rahmen hergestellt. 25615
Grösstes Leistenlager.
Karl Stracke, Buchhandlung
Elberfelderstraße 19.

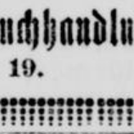
Nur Marienstr. 5 Parfümerie
F. Wolff & Sohn, Gust. Lohse, Roger & Gallet, Ed. Pinaud Honbigant, John Goswells & Co. usw. Eau de Cologne div. Häuser und Spezialitäten
in großer Auswahl zu und unter Originalpreisen, bei gröss. Bezug Vorzugs-, Wiederverkäufern Fabrikpreise.
Als sehr gern gekauft empfehle die **Bekannten-Familienpackungen**, 6 Stck. 45 Pfg., 5 Stck. Toilettefettseife 75 Pf., 5 Stck. **Blumentoilettseife** 95 Pfg., ca. **100 Flechten Haarunterlagen**, die größt. Auswahl, **Haarnetze** Dtzd. 55 Pf.

Anton Schnitker
21609 **Grand-Salon de Coiffure.**
Damensalon. Sep. Eingang. Großer moderner Laden. Empfehlensw. Abonnements. 4—5 Damen-Herren können zu gleicher Zeit bedient werden. Amerik. Einricht., erstklassig

Wegen Betriebsveränderung habe 25574
2 guterhaltene Ambosse, 1 Amboßstock, 2 Blasebälge
sowie **1 Spindelpresse**
im annähernden Gewicht von 900—1000 Kilo zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Pianino
zu kaufen gesucht. 25565
Carl Brinker, Hamm i. W.

Hagener Brotfabrik.
Weichgemahlenes Brot
4½ Pfd. 50 Pfg.


Boerder Schützen-Verein.
Freitag den 23. cr., nachmittl. 3 Uhr
im Lokale des Herrn **R. Haarmann:**
Antreten
zur Beerdigung des Schützenbruders Herrn **Carl Gräfe.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
25560 **Der Vorstand.**

Kuhbutter 10 ℔ Kölln Mk. 6.50, Blütenhonig „ 4.50.
H. Spitzer, Probuzna via Breslau.

Trauring verloren
von Halden bis Bergstraße.
Abzugeb. gegen Belohnung bei **Aug. Heinze**, Bergstr. 30. 25612

J. Loewenstein Hagen

Elberfelder-Strasse 3 u. 5

Modewaren **Konfektion** **Ausstattungen**

beehrt sich den Empfang der Neuheiten für Herbst u. Winter ergebenst anzuzeigen.

Donnerstag:

Eröffnung der

25511

Ausstellung neuer Moden.

Saison-Dekoration in allen Schaufenstern Donnerstag und folgende Tage.

Grosse Karlsruher Akademie-Lotterie.
Günstigste Gewinn-Chancen aller 1 M.-Lotterien!
2667 Geld- 60 Gew. i. W. (Gew. ohne Abzug) zus. M. 60000
2 Gewinne à M. 10000 = M. 20000
2 Gewinne à M. 5000 = M. 10000
Ziehung am 15. Oktober 1904. 24378
Lose nur 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. versendet
J. Stürmer, General-Debit Strassburg i. E. Langestrasse 107.
In Hagen: Otto Reininghaus, Ed. Schuster.

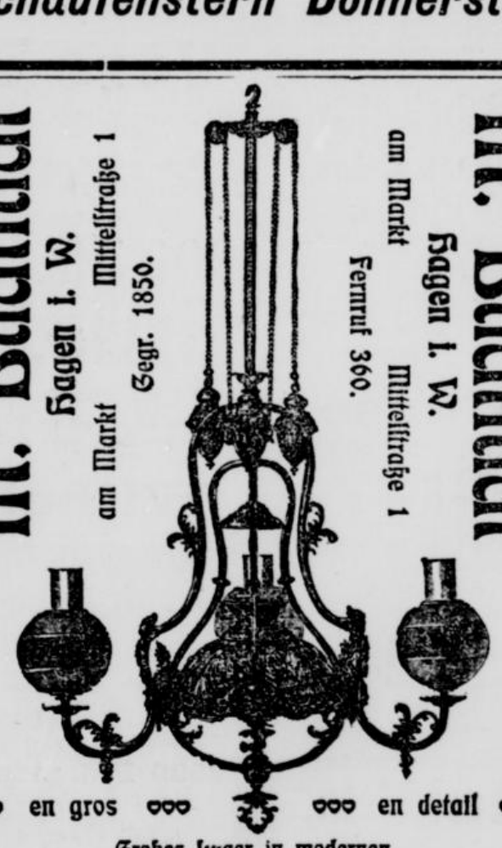
Wäsche
in u. außer dem Hause wird angenommen. Wehringhauserst. 12, II.

Büfett und Regal
für Restaur. zu kaufen gesucht.
Carl Brinker, Hamm i. W.

Wecker 25531
mit nachts leuchtendem Zifferblatt
3.75 Mk. und 4.50 Mk.
empfiehlt mit 3jährig. Garantie
Julius Fladrich,
Uhrmacher und Goldarbeiter, Mittelstr. 1, am Markt.

Pelzsachen
werden auf eigener Werkstatt modernisiert und repariert.
Alex Rosenthal,
25372 Elberfelderstr. 6.

M. Bachrach
Hagen i. W.
Mittelstraße 1
am Markt
Gegr. 1850.



M. Bachrach
Hagen i. W.
Mittelstraße 1
am Markt
Fernruf 360.

ooo en gros ooo ooo en detail ooo

Großes Lager in modernen
Kronen, Zuglampen, Ampeln, Tischlampen
für Gas und elektrisches Licht.
Aufhängen der Leuchter wird nicht berechnet.
Glühlicht-Strümpfe Auer u. andere Marken billigst.
Cylinder, Glocken, Schirme, Brenner etc.
in größter Auswahl zu billigsten Preisen. 25321

Hagener Kellnerbund.
Vereinslokal: Carl Caspari, Hagen i. W. Schwenke. — Telephon 330. 24899

Neulackierungen 25621
und Reparaturen von Luxus- u. Geschäftswagen werden sauber, billig und gut ausgeführt.
Wagen-Lackier-Anstalt
Wilhelm Gross, Hagen i. W.
vis-a-vis dem Hauptbahnhof.

Ein großer Posten echte
Doppelte Einmach-Bergamotten
eingetroffen. 25492
Aug. Siewert
Kölnerstraße 1b. — Fernspr. 850.

Eltern!

deren Söhne vom Militär abgehen, machen wir auf unsere grosse Auswahl in

Reservisten-Anzügen

aufmerksam.

Preise:

12.50 15.00 18.00
21.00 25.00 30.00
36.00 Mk.

extra feine Qualitäten auf Rosshaar gearbeitet

39.00 42.00 48.00 Mk.

Gebr. Alsberg

HAGEN, Elberfelderstr. 47. 25580

Erste provinziale Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung
Hagen 1905.

Hierdurch machen wir die ergeb. Mitteilung, daß die Pläne für die vom 1. bis 12. Mai 1905 stattfindende Ausstellung nunmehr fertig sind. Wir bitten diejenigen Firmen hiesiger Stadt, die sich für die Sache interessieren und auszustellen beabsichtigen, sich so bald wie möglich zu entschließen und sich wegen der geeigneten Plätze mit uns in Verbindung zu setzen. Auf Grund der vor zehn Jahren bei Gelegenheit der Ausstellung gemachten Erfahrungen sehen wir uns genötigt, frühzeitig auf die Beschaffung der Plätze hinzuweisen, damit unnötige und unangenehme Auseinandersetzungen mit den auswärtigen Ausstellern möglichst vermieden werden. 25529

Der geschäftsführende Ausschuß:
Frz. Dervenich, Vorsitzender.

NB. Vereine, welche beabsichtigen, größere Feste (Verbandsfeste, Schützenfest oder Ausstellungen) im Laufe des nächsten Sommers — **bis 1. August** — zu veranstalten, diene hiermit zur Nachricht, daß die größere, **3000 □-Meter Flächeninhalt** habende Ausstellungshalle bis zum 1. August für solche Zwecke stehen bleibt und bis zu dieser Zeit gegen entsprechende Vergütung von uns abgegeben wird.

Englisch u. Französ.
Dr. Dwyer (Engländer) erteilt Unterricht (verbunden mit Grammat., Konversat. u. Korresp.) in obigen Sprachen, in Kursen u. Einzelunterricht für Damen u Herren. NB. Lebte mehr. Jahre in Frankreich. Hagen i. W., Wittekindstraße 7.

Konservator. gebildete 24701
Musiklehrerin
mit besten Zeugn. wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Preis mäßig. Zu erfr. in d. Geschst.

Bertha Brandowitz,
gut empfohlene Köchin
von ersten Hotels in Hagen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Hochzeiten, Festessen u. s. w. Badstr. 8, part. 25619

Geld-Darlehne i. Verf. j. Stand. a 4, 5, 6%, in klein. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp. 25051

Kaufmännischer Verein (e. V.) 11441
Hotel Glitz.
Freitag den 23. Septbr.:
Vereinsabend.

Gebrannter Kaffee
kräftig und wohlschmeckend, per Pfd. 1.00 Mark, bei
24348 **Carl Karthaus.**

Heirat.
Ein Witwer, 41 Jahre, Geschäftsmann, solide, fl. u. sparf., m. Kind., sucht mit älter., beff. Mädchen od. Witwe ohne Kinder, mit liebev. Wesen, mit etw. Vermög. od. Geschäft in Verbindung zu treten.
Gefl. Angeb., wenn mögl. mit Photographie unter C 24915 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Nr. 223. Donnerstag den 22. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Nachdruck verboten.)

IV.

H. F. Bremen, 20. September 1904.

Heute wurde die gestern abend abgebrochene Besprechung über die

Agitation unter den zum Militär ausgehobenen jungen Leuten und Schaffung einer sozialdemokratischen Jugendzeitschrift

fortgesetzt.

Abgeordneter Dr. Südekum-Berlin: Richard Fischer hat sich gestern bereits gegen den Antrag Liebknecht gewendet. Ich kann diese Rede nur vollständig unterschreiben. Auf diese Weise ist dem Militarismus nicht beizukommen. Wir würden aber andererseits gerade diejenigen Leute, die unsere Ideen nicht kennen, in Gefahr bringen. Und wenn es zu einem Zusammenstoß käme, dann würde man sich überzeugen, daß die Agitation nicht die geringsten Früchte gezeitigt hat. Wir haben das bei dem Streik in Belgien gesehen. Dort wurde bekanntlich der Kampf auf die Straße getragen und die Schießerei ließ nichts zu wünschen übrig. Selbst wenn zwei Drittel des Militärs sich weigern sollte, zu schießen, so genügt es doch hinlänglich, wenn ein Drittel schießt. Aber Genossen, ich habe die Ueberzeugung, es würden trotz unserer Agitation im gegebenen Augenblick alle schießen, auch unsere Genossen. Wenn Feuer kommandiert wird, dann schießt eben alles unter dem Einfluß einer gewissen Psychose. Ich ersuche Sie also, den Antrag Liebknecht abzulehnen. Der Redner trat im weiteren für die Schaffung einer Jugendschrift ein. Dieselbe müßte aber zunächst auf privatem Wege herausgegeben werden. Die „Neue Welt" sei auch in der ersten Zeit ein Privatunternehmen gewesen Abg. Buchhändler Adolf Hoffmann (Berlin), genannt der Zehn-Gebote-Hoffmann, bezeichnete es als notwendig, die neue Jugendschrift von Partei wegen herauszugeben. — Jakobs (Bant) schloß sich dieser Ausführung an.

Schriftsteller Katzenstein (Charlottenburg): Ich muß Sie ersuchen, den Antrag Liebknecht anzunehmen. Wir haben eine umfassende Statistik über die Militärmißhandlungen. Diese werden von unseren Abgeordneten im Reichstage zur Sprache gebracht, aber damit hat es immer ein Ende. Die sich immer mehr häufenden Militärmißhandlungen und Kriegsgerichtsverhandlungen geben uns genügend Stoff zu der beantragten Agitation. Ich halte diese Agitation für eine unbedingte Notwendigkeit. Genosse Südekum sagte: Die Soldaten, selbst unsere Genossen würden unter dem Einfluß einer gewissen Psychose, schießen, sobald Feuer kommandiert wird. Ich kann diese Ansicht nicht teilen. Wenn das aber richtig sein sollte, dann ist es unsere Pflicht, diese Psychose zunichte zu machen. Die Verhältnisse in Rußland beweisen im übrigen, daß die Ansicht Südekums falsch ist. Dort wird, wie uns Genosse Buchholz mitteilte, eine Truppe nie zweimal zur Niederwerfung der Arbeiter kommandiert, und zwar deshalb nicht, weil man das zweite Mal nicht mehr ganz sicher ist, ob sie auch schießen wird.

Abg. Schöpflin-Leipzig: Ich muß Sie dringend ersuchen, den Antrag Liebknecht abzulehnen. Wir würden durch Annahme des Antrages keinerlei Erfolg erzielen, aber den jungen Soldaten große Schwierigkeiten bereiten. Sollen wir den jungen Leuten sagen: Ihr dürft Euch von Euren Vorgesetzten nicht mißhandeln lassen, Ihr müßt Widerstand leisten? Es muß doch auch berücksichtigt werden, daß 18-, 19- bis 20jährige junge Leute die ihnen erteilte Belehrung mißverstehen könnten. Einem Wachtposten kann man wohl sagen: Du mußt einen Arrestanten ins Schilderhaus sperren, mit dem Gesicht gegen die Wand gewendet. Das versteht wohl ein junger Soldat, ob er aber unsere Belehrung verstände und richtig ausführen würde, ist doch mehr als zweifelhaft. Wir sollen nichts unversucht lassen, um für unsere Ideen zu agitieren, wir dürfen aber niemals den nötigen Takt außer acht lassen. Wenn dieser Antrag zur Annahme käme, dann würde man den Soldaten, die im Verdacht des Sozialismus stehen, ganz außerordentliche Schwierigkeiten bereiten. In jeder Kriegsgerichtsverhandlung würde auf unsern Beschluß hingewiesen werden und hunderte von Jahren Gefängnis mehr wären die Folge unseres Beschlusses. Die Staatsanwälte würden sich außerdem beeilen, Anklage gegen unsere Genossen zu erheben. Wir haben aber wirklich keine Ursache, noch mehr Bekanntschaft mit den Staatsanwälten zu machen. Ich ersuche Sie nochmals dringend, den Antrag abzulehnen.

Abg. Molkenbuhr: Wir haben eine Sonderorganisation gegen den Militarismus wirklich nicht notwendig. Ein Sozialdemokrat wird wissen, wie er sich als Soldat zu verhalten hat, für diesen sind Instruktionen vollständig überflüssig. Den Nichtgenossen Instruktionen zu geben, wäre aber im höchsten Grade gefährlich. Eine besondere Jugendorganisation haben wir durchaus nicht nötig. Die Jugendorganisationen entsprechen dem Charakter der Nationalliberalen. Diese bedürfen der Jugendorganisationen, da sie wissen, daß die Alten die Grundsätze, die sie in der Jugend vertreten haben, im Alter ablehnen. Wir müssen selbstverständlich dafür wirken, daß sich uns auch die Jugend anschließt; eine Sonderorganisation, speziell zu dem Zweck, den Militarismus zu bekämpfen, sei aber nicht nur vollständig überflüssig, sondern auch im höchsten Grade gefährlich. Unsere Parteiagitation geht darauf hinaus, die heutige kapitalistische Gesellschaft zu stürzen. Gelingt uns dies, dann fällt der Militarismus von selbst, früher nicht. Ich bin aber der Meinung, daß wir von diesem Ziele noch weit entfernt sind. (Beifall.)

Abg. v. Vollmar: Ich bedauere, daß diese Debatte hier stattfindet. Wir sollen für den Sozialismus in allen Kreisen der Bevölkerung agitieren, wir müssen aber bei allen unseren Handlungen uns fragen, welche Folgen können daraus erwachsen. Ich habe mich ungemein gewundert, daß ein Mann, der die Folgen zu übersehen vermag, einen solchen Antrag hier befürwortet. Da nun Genosse Liebknecht einsieht, daß der Antrag 105 nicht zur Annahme gelangen wird, so hat er einen andern Antrag gestellt, der aber noch viel gefährlicher ist. Er will die Schaffung einer Jugendorganisation zum Zwecke, den Militarismus zu bekämpfen. Ja, Genossen, gestehen wir es uns doch offen, was heißt das anders als eine Kasernen-Agitation? Wir stellen in den Parlamenten die Kriegsminister stets zur Rede, daß die Sozialisten in der Armee zurückgesetzt werden, obwohl sie genau ebenso wie alle anderen Soldaten ihre Pflicht und Schuldigkeit tun. Die Kriegsminister haben uns gewöhnlich erwidert: Das liegt im Wesen des Militarismus, wir können uns eben auf die Sozialisten nicht vollständig verlassen. Durch den Antrag Liebknecht würden wir den Kriegsministern aber nur Wasser auf die Mühle liefern. Es ist gesagt worden: der Militarismus ist der ärgste Feind. Ja, was ist nicht alles „der ärgste Feind". (Heiterkeit.) Andere Genossen sind der Ansicht, die Religion ist der ärgste Feind. Ich bin immer der Meinung gewesen, der ärgste Feind ist der Kapitalismus. Diesen müssen wir bekämpfen und zu stürzen suchen. Diesen Kampf müssen wir mit aller Entschiedenheit führen, wir dürfen aber nicht eine Agitation betreiben, die keinerlei Erfolg, wohl aber die schlimmsten Folgen haben kann. Wie ein Jurist zu einem solchen Antrage kommen kann, ist mir unfaßbar. Ich bin der Meinung, es ist nicht nur unsere Pflicht, den Antrag abzulehnen, in unserm Interesse liegt es, so wenig als möglich über diesen Antrag zu sprechen. (Lebhafter Beifall.)

Rechtsanwalt Dr. Liebknecht-Berlin: Mein Antrag ist mindestens viermal gemordet worden. (Heiterkeit.) Genosse v. Vollmar hat aber meinen Antrag, der nicht gedruckt vorliegt, vollständig mißverstanden: Ich habe nur beantragt, auch unter der Jugend zu agitieren, und zu dieser Agitation gehört selbstverständlich auch die Bekämpfung des Militarismus. Wir führen doch in der Hauptsache eine Wahlagitation und wir wenden uns also in der Hauptsache an Leute, die das militärpflichtige Alter bereits hinter sich haben. Aber ebenso wie wir genötigt sind, eine Agitation unter der Landbevölkerung und unter den Frauen zu betreiben, so müssen wir auch eine Agitation unter der Jugend entfalten. Das was ich beantragt habe, ist also durchaus keine neue Methode. Ich verkenne die Schwierigkeit der Agitation nicht, Schwierigkeiten dürfen uns aber nicht hindern, eine Agitation zu betreiben.

Abg. Frohme: Genosse Liebknecht hat die Dreistigkeit besessen, auf dem Wege einer juristischen Rabulistik seinen Antrag durchzusetzen. Es ist schon soviel gegen den Antrag gesprochen worden, daß es nicht mehr nötig ist, dagegen noch etwas zu sagen. Der Antrag spricht gegen sich selbst, ich habe daher die Ueberzeugung, der Parteitag wird den Antrag ohne weiteres ablehnen.

Levetzow-Hamburg: Der Antrag Liebknecht ist derartig gefährlich und zwecklos, daß es notwendig ist, denselben nicht nur abzulehnen, sondern über denselben zur Tagesordnung überzugehen.

Von v. Vollmar, Dr. Südekum und Segitz wird der Antrag gestellt: über den Antrag 105 und den Antrag Liebknecht zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Bebel und Dr. Michels erklären, daß sie auf das Wort verzichten. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gelangt darauf fast einstimmig zur Annahme. Alle weiteren Anträge, die zum Punkt „Poesie" gestellt sind, wurden angenommen.

Der Generalstreik und die Alkoholfrage.

Es lagen im weiteren Anträge vor: Auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages den Generalstreik bezw. den militärischen Massenstreik und die Alkoholfrage zu setzen.

Rechtsanwalt Dr. Liebknecht: Ich ersuche den Parteitag, den Generalstreik bezw. den politischen Massenstreik auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen. Es dies um so notwendiger, da der Antrag des Genossen Dr. Friedeberg ins anarchistische Fahrwasser einzulenken droht. Der Generalstreik ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Genosse Auer hat einmal gesagt: „Generalstreik ist Generalblödsinn." Ich weiß nicht, ob Genosse Auer noch heute dieser Ansicht ist, jedenfalls ist mit einem solchen Ausspruch die Frage nicht abgetan. Die Verhältnisse spitzen sich immer mehr zu, wir müssen uns schließlich die Frage vorlegen, was tun wir, wenn wir zum Aeußersten getrieben werden, wenn uns unsere wichtigsten Rechte, das Koalitionsrecht, das Wahlrecht usw. genommen werden.

Leider (Hannover): Man weist immer auf eine Rede Wilhelm Liebknechts hin, die dieser im Jahre 1869 in Berlin gehalten habe. Liebknecht bezeichnete damals das Parlamentieren als zwecklos. Damals waren aber andere Verhältnisse. 1897 sagte Liebknecht: Wir müssen von den Waffen Gebrauch machen, die uns zu Gebote stehen, zu diesen Waffen gehört aber zweifellos auch der Parlamentarismus. Der Generalstreik, wie ihn Friedeberg wolle, könnte der Bewegung nur Schaden bringen.

Schriftsteller Katzenstein: Ich muß Sie dringend ersuchen, den Beschluß zu fassen, die Alkoholfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen. Die Alkoholfrage ist zweifellos ein Stück sozialer Frage. Der Alkohol schwächt die Tatkraft des Arbeiters, er ruiniert Geist und Körper. Die meisten Roheits- und Sittlichkeitsverbrechen sind auf den Alkohol zurückzuführen. Man wendet ein: mit Lösung der sozialen Frage sei auch die Alkoholfrage gelöst. Abgesehen davon, daß bis dahin erst ein sehr weiter Weg ist, so ist es doch erforderlich, die Arbeiter zu tatkräftigen Männern für den Klassenkampf zu erziehen. Dazu gehört aber in erster Linie ein nüchternes Geschlecht. Die Behauptung, der Alkoholismus hänge mit der Armut zusammen, trifft nicht zu. Sehen Sie sich doch die Korpsstudenten an; diese saufen infolge geistiger Armut noch bedeutend mehr als die Arbeiter. (Heiterkeit.) Es ist doch heiligste Pflicht der Partei, alles aufzubieten, um diese Geißel der Menschheit, unter der ganz besonders die Arbeiter zu leiden haben, zu bekämpfen. (Beifall.)

Abg. Pfannkuch: Wenn der Parteitag einmal nichts Besseres zu tun haben wird, dann kann er die Alkoholfrage und den Generalstreik auf die Tagesordnung setzen. Vorläufig haben wir wirklich noch etwas anderes zu tun, als uns mit Dingen zu befassen, die uns doch noch etwas fern liegen.

Abg. Bernstein: Ich kann den Ausführungen des Genossen Pfannkuch durchaus nicht zustimmen. Ich bin doch der Meinung, daß uns der Generalstreik und der politische Massenstreik nicht so fern liegen. Wir leben in der Zeit der Möglichkeiten, wir können durchaus nicht wissen, was uns die Zukunft bringen wird. Die Reaktion wird immer kühner. Wir müssen uns doch die Frage vorlegen, was soll geschehen, wenn uns unsere wichtigsten Rechte, das Koalitionsrecht und das Wahlrecht, genommen werden sollten. Wollen wir uns das stillschweigend gefallen lassen? Der Barrikadenkampf hat sich, angesichts der modernen Waffen, überlebt, es bleibt uns nur noch der Generalstreik und der politische Streik übrig. Man wird einwenden, können wir damit etwas erreichen? Ja, Genossen, ist denn durch die Barrikadenkämpfe immer etwas erreicht worden? Zum mindesten wäre der Generalstreik ein ganz vortreffliches Propagandamittel. Ich werde der Gemäßigte genannt, ich bin stolz auf diese Bezeichnung. Aber Mäßigung heißt doch nicht Schwäche. Wir müssen, wenn notwendig, kämpfen und wenn wir unterliegen sollten, so ist es immer besser in Ehren als ohne Widerstand zu unterliegen. (Stürmischer Beifall.)

Braun (Königsberg i. Pr.) tritt mit großer Entschiedenheit für Behandlung der Alkoholfrage auf dem nächsten Parteitage ein.

Grenz (Leipzig): Er halte es auch für notwendig, sich mit dem Generalstreik zu beschäftigen, wenn man dies unterlasse, dann werde die Frage der Partei über den Kopf wachsen und sie schließlich im entscheidenden Augenblick unvorbereitet finden

Rechtsanwalt Dr. Liebknecht: Es ist gesagt worden, wir sollen den Teufel nicht an die Wand malen. Aber der Teufel kommt von selbst, ehe wir ihn an die Wand malen. Die Sozialdemokratie will die Welt erobern. Wenn dies aber so ist, dann darf sie doch nicht schweigen, wenn man dem Proletariat die wichtigsten Rechte nimmt. Ich stimme dem Genossen Bernstein vollständig bei. Lieber in Ehren unterliegen, als sich ohne Widerstand ergeben.

Frau Zetkin (Stuttgart): Ich halte es für das richtigste, die Feststellung der Tagesordnung dem Vorstande zu überlassen. Trotzdem halte ich es auch für nötig, den Generalstreik und die Alkoholfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen. Letzterer Frage ist umso notwendiger näher zu treten, da die bürgerliche Anti-Alkoholbewegung vollständig bankerott gemacht hat. Die bürgerliche Anti-Alkoholbewegung kann keine Resultate erreichen, da sie durch Gebete die Frage lösen will, ohne die Ursache des Uebels zu erforschen. Die Bürgerlichen unterlassen es, darauf hinzuweisen, daß der Alkoholismus am erfolgreichsten bekämpft wird, indem man für eine bessere Lebenshaltung der Arbeiter sorgt. Wir wollen die Arbeiter zu nüchternen Menschen erziehen, um sie tatkräftiger für den Klassenkampf zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Es wurde danach mit großer Mehrheit beschlossen: Die Alkoholfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen, und dem Vorstande anheimzustellen, den Generalstreik, bezw. den allgemeinen politischen Streik auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen.

Die Anträge betreffs Ausschluß Schippels aus der Partei wurden hierauf mit großer Mehrheit unterstützt.

Danach trat die Mittagspause ein.

Nach der Wiedereröffnung der Verhandlung berichtete Abgeordneter Ledebour über die

Parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Ich will zunächst den Fall Schippel behandeln. Sie wissen, Genossen, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat alle ihre Kräfte aufgeboten, um den Wucher-Zolltarif, der den Armen zugunsten der Besitzenden die unentbehrlichsten Lebensmittel verteuert, zu Falle zu bringen. Es war und ist in der Fraktion und auch in der ganzen Partei keine Meinungsverschiedenheit bezüglich der Bekämpfung des Wucher-Zolltarifs. Lediglich Genosse Schippel, der, entsprechend seinen Kenntnissen und seiner Befähigung, in erster Reihe berufen gewesen wäre, in dieser Frage das Wort zu nehmen, hat während des ganzen furchtbaren Kampfes im Reichstage geschwiegen. Soweit mir erinnerlich, hat sich Schippel auch an den Kommissionsarbeiten betreffs des Zolltarifs in keiner Weise beteiligt. Schließlich hat Schippel Veranlassung genommen, seine Meinung zu äußern. Er hielt einen Vortrag in einer öffentlichen Versammlung und erklärte, Agrarschutzzölle seien nicht zu entbehren. Schippel sagte, zur Rede gestellt: er habe nur die Argumente klar geleat, die die Agrarier zum Verlangen von Schutzzöllen veranlaßten. Die Versammlung hat dies aber anders verstanden. Jedenfalls hat Schippel in dieser Versammlung eine vollständig unklare Stellung eingenommen. Die Gegner haben ihn auch bereits als Agrarschutzzöllner proklamiert. Der bekannte nationalliberale Abgeordnete Heyl v. Herrnsheim hat Schippel im Reichstage einen sehr bedeutenden Kopf genannt. Ein Sozialdemokrat hat nur notwendig, sich in einer Frage im Sinne der Gegner auszusprechen, dann wird er sofort als bedeutender Kopf bezeichnet. Wir verlangen von niemandem, daß er seine Meinung verleugnen soll, im Gegenteil, wir verlangen, daß jeder offen und frei seine Meinung äußere. Jedenfalls war die Fraktion genötigt, volle Klarheit zu schaffen. Sie hat deshalb Schippel aufgefordert, seinen Standpunkt zum Schutzzoll klarzulegen. Nun hat Schippel in 47 Zeitungsspalten seine Stellung in der Schutzzollfrage klarzulegen gesucht, aber seine Stellung ist genau so unklar geblieben wie zuvor. Schippel hat alle möglichen Dinge in seiner 47 Spalten langen Erklärung erwähnt, die Frage, ob er für oder gegen den Schutzzoll sei, aber unbeantwortet gelassen. Schippel hat damit die Fraktion verhöhnt. (Rufe: Sehr richtig!) Eduard Bernstein schrieb vor einiger Zeit in seiner „Montags-Zeitung": Man muß stets den Mut der Ueberzeugung achten. Aber etwas anderes hat ja die Fraktion von Schippel gar nicht verlangt. Schippel wird ja noch das Wort nehmen, jedenfalls hat die Fraktion und selbstverständlich auch der Parteitag das Recht, in dieser wichtigen Frage volle Klarheit zu verlangen.

Allerlei Klagen über das Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Abg. Ledebour: Von den Essener Genossen ist der Antrag gestellt worden, die Reichstagsfraktion hat gegen alle Kolonialforderungen zu stimmen. Ich halte diesen Antrag für unannehmbar. So sehr wir auch die Behandlung der Hereros bekämpfen, so konnten wir doch nicht gegen die Bewilligung des Kredits zur Verteidigung gegen die Hereros stimmen, da es doch schließlich Pflicht des Reichstags ist, den Deutschen, die sich in Südwestafrika angesiedelt haben, den nötigen Schutz zu gewähren. Wir haben uns also bezüglich dieser Frage der Abstimmung enthalten und die Vorlage bewilligt, wonach es den Negern in Togo ermöglicht werden sollte, das Land, das ihnen abgeschwindelt worden war, wieder zu erwerben. Ferner hat die Fraktion für Errichtung von Lazaretten in China gestimmt. Wir sind nach wie vor Gegner des Militarismus und der herrschenden Kolonialpolitik. Wenn wir trotzdem für möglichst gute Verpflegung der unfreiwillig in die Kasernen gesteckten jungen Leute stimmen, so geschieht das aus Humanitätsrücksichten, nicht aber, um den Militarismus zu begünstigen. Aehnlich verhält es sich bezüglich der Haltung der Fraktion bei den Kolonialforderungen. Ein anderer Antrag verlangt, die Fraktion solle für alle sozialpolitischen Forderungen stimmen. Damit wird es gemißbilligt, daß die Fraktion nicht für die Kaufmannsgerichte gestimmt hat. Ich bemerke, die Fraktion hätte sich bis auf die Knochen blamiert, wenn sie für die Kaufmannsgerichte gestimmt hätte, nachdem die Regierung den weiblichen Handelsangestellten, die wohl reichlich die Hälfte aller Handelsangestellten bilden, das Wahlrecht entzogen hatte. Genosse Timm-München hat in der Presse der Fraktion den Vorwurf gemacht, daß sie zu sehr in der Defensive verharre. Dieser Vorwurf ist vollständig unberechtigt, die Sozialdemokratie ist schon ihrer ganzen Natur nach eine Aggressiv-Partei. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Fraktion den nötigen Resonanzboden in der Partei behält. Die herrschenden Klassen dürfen nicht im unklaren bleiben, daß unsere Wähler in allen Fragen hinter uns stehen, und daß das Proletariat gewillt ist, die heutige ungerechte Gesellschaftsordnung, sobald sich dazu Gelegenheit bietet, über den Haufen zu werfen. (Lebhafter Beifall.)

Dr. phil. Michels (Marburg) tadelte das Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bezüglich der Hererofrage. Man habe auf der einen Seite Menschenleben geschützt, auf der andern Menschenleben geopfert. Die Fraktion sollte keiner Kolonialforderung zustimmen, wenn sie nicht zum mindesten von dem Parteitage sanktioniert sei. Die Haltung der Fraktion sei ebenso zu tadeln, wie die Erklärung Bebels im Reichstage: Die Sozialdemokraten werden es niemals zulassen, daß nur eine Handbreit Land von Deutschland abgerissen werde. Abg. Lipinsky (Leipzig) tadelte es, daß die Fraktion bezüglich der Leipziger Aerzte-Angelegenheit nicht Stellung genommen habe. Düwell (Dortmund) tadelte die Haltung der Fraktion in der Hererofrage. Wenn man zu der Ansicht komme, die Deutschen in den Kolonialländern müßten geschützt werden, dann könne man auch schließlich sagen, die nationale Arbeit müsse geschützt und folgerichtig Schutzzölle bewilligt werden. Abg. Kersten (Greiffenhagen): Die Haltung der Fraktion zu den sozialpolitischen Gesetzen, insbesondere die Ablehnung der Kaufmannsgerichte, habe im Volke böses Blut gemacht. Ganz besonders in Pommern habe, infolge des Verhaltens der Fraktion, die Partei einen schweren Stand.

Abg. Bebel: Dem Genossen Kersten will ich bemerken, die Partei hat es stets als ihre Aufgabe betrachtet, rückschrittliche Wähler zu erziehen, nicht aber denselben Konzessionen zu machen. Wenn die Verhältnisse in Pommern wirklich so schlecht sind, wie Kersten erzählt hat, dann wundert es mich nur, daß er gewählt worden ist. Ich habe mich gefreut, daß sowohl betreffs der Haltung der Fraktion als auch des Vorstandes Kritik geübt worden ist. Wäre ich nicht Mitglied des Vorstandes, ich gehörte jedenfalls auch zu den Kritikern. Aber die Kritik muß berechtigt sein. Das was gegen die Fraktion vorgebracht worden, ist jedoch vollständig unberechtigt. Daß die Fraktion ihre Pflicht erfüllt und die Wähler zufriedengestellt, hat das Ergebnis der letzten Wahlen bewiesen. Wir haben in der Fraktion oftmals harte Kämpfe. Alle Fragen erfahren eine gründliche Erörterung und gemäß dem Beschlusse der Mehrheit wird im Reichstage gestimmt. Ich habe im Reichstage erklärt: Es will uns scheinen, daß der Herero-Aufstand durch die Handhabung der Kolonialpolitik provoziert worden ist, da wir das aber nicht wissen, so werden wir uns betreffs der Bewilligung des Kredits der Abstimmung enthalten. Als wir uns überzeugten, daß unsere Vermutung sich bewahrheitete, haben wir in der dritten Lesung gegen die Kredite betreffs des Herero-Aufstandes gestimmt. Wie wir uns bei den Handelsverträgen verhalten werden, kann noch niemand sagen. Der Angriff Timms ist ebenfalls vollständig ungerechtfertigt. Die Fraktion hat mindestens 10 umfangreiche Initiativanträge bezügl. des Arbeiterschutzes gestellt. Es ist bedauerlich, daß ein Mann wie Genosse Timm, der doch die Verhältnisse genau kennen sollte, einen solchen Vorwurf gegen die Fraktion erhebt. Es ist behauptet worden, die Fraktion laboriert an einer gewissen Schwäche. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Die drei Millionen Stimmen und 78 Mandate haben ihren Eindruck keineswegs verfehlt. Das Zentrum hat noch niemals so viele Initiativanträge gestellt, wie in der letzten Session. Ich muß die Genossen warnen, den Parlamentarismus zu überschätzen, aber auch ebenso, ihn zu unterschätzen. Es ist auch gerügt worden, weil ich im Reichstage gesagt habe: bei einem Angriffskriege würden auch wir Sozialdemokraten unsere volle Schuldigkeit tun und den Feind von unsern Grenzen fern zu halten suchen. Wenn die Menschen im allgemeinen nicht ein so kurzes Gedächtnis und wir nicht eine so große Zahl jüngerer Parteigenossen hätten, denen die Geschichte unserer Partei unbekannt ist, dann hätte diese meine Rede, die ich im Frühjahre im Reichstage gehalten habe, nicht ein so großes Aufsehen gemacht. Ich habe denselben Standpunkt schon vor 24 Jahren im Reichstage und 1880 im Züricher Sozialdemokrat vertreten. Wenn wir 1870 nicht gewußt hätten, daß Bismarck durch sein Ränkespiel Napoleon geradezu zum Kriege herausgefordert hatte, dann hätte Liebknecht und ich für die Kriegsanleihe gestimmt. Da wir aber wußten, daß der Krieg von 1870 kein Angriffskrieg von Napoleon war, so haben wir uns der Abstimmung enthalten. (Beifall.)

Grafemann (Neuruppin) befürwortete einen Antrag der Genossen in Niederbarnim: Die Fraktion solle dahin wirken, daß die für Landarbeiter und Gesinde bestehenden Ausnahmegesetze beseitigt und diesen Arbeitern das Koalitionsrecht gesichert wird.

Der Essener Antrag wurde hierauf zurückgezogen und der Antrag von Nieder-Barnim angenommen.

Angelegenheit Schippel.

Abg. Bebel hatte folgenden Antrag eingebracht:

„Der Parteitag mißbilligt auf das schärfste die Unklarheit und Zweideutigkeit, mit welcher der Genosse Schippel seit langem in Wort und Schrift sich gegenüber der Frage der Lebensmittelzölle verhalten und dadurch unseren Feinden Material gegen die Partei geliefert hat.

Wenn schließlich der Genosse Schippel, durch die Fraktion zu klarer Stellungnahme gedrängt, erklärte, daß er Gegner der Agrarzölle sei und in der Zolltariffrage die Stellung der Partei teile, so war es um so unbegreiflicher und unverzeihlicher, daß er seit Jahren seinen ganzen Scharfsinn und sein ganzes Können aufbot, um zu beweisen, daß vom agrarischen Standpunkt aus die Forderung der Agrarzölle gerechtfertigt sei, eine Aufgabe, die wahrlich nicht diejenige eines Sozialdemokraten sein kann.

Der Parteitag mißbilligt aber auch entschieden den häßlichen und hochfahrenden Ton, in dem der Genosse Schippel die Polemik gegen die Partei und Parteigenossen führte, ein Verfahren, daß sich um so weniger rechtfertigt, als er seinen Standpunkt in der Agrarfrage vom Grund aus gewechselt hat."

Hierzu ist von Freythaler (Berlin) und 31 Genossen folgender Zusatzantrag eingegangen:

„Der Parteitag erklärt weiter, daß das Vertrauen, dessen ein Genosse zur Bekleidung von Vertrauensstellungen in der Partei unbedingt bedarf, gegenüber dem Genossen Schippel aufs tiefste erschüttert ist und daß, wenn Schippel fortfährt, in der bisherigen Weise zum Schaden der Partei zu wirken, er gezwungen sein wird, die Konsequenzen seines Verhaltens zu ziehen."

Von Fritz Paeplow und 25 Genossen wurde folgender Antrag gestellt:

„Der Parteitag mißbilligt die Stellungnahme des Genossen Schippel zu den zollpolitischen Fragen und spricht ihm einen Tadel dafür aus, daß er durch seine handelspolitischen Vorträge und Artikel den Schein erweckt hat, als hätten die Agrarier ein Recht auf Lebensmittelzölle."

Abg. Schöpflin: Die Partei sei durch das Verhalten Schippels schwer geschädigt; es sei hohe Zeit, daß Schippel einmal klipp und klar erkläre, wie er zum Zollwucher steht. Dem Antrag Bebel könne er nur zustimmen, wenn der Zusatzantrag Freythaler angenommen werde.

Hoch (Hanau): Es sind auf Schippel schon so viele Steine geworfen worden, daß ich nicht auch noch einen werfen will. Jedenfalls hat Schippel eine große Taktlosigkeit begangen, dafür hat er eine starke Rüge verdient. Schippel könnte sich allerdings beklagen, daß er das Unglück hatte, allein gefaßt zu werden. Es gibt in der Partei noch so viele Krakehler, daß ich gewünscht hätte, es wäre ein summarisches Verfahren vorgenommen worden. Viele dieser Krakehler, die die Partei schädigen, kommen aber nicht auf den Parteitag, es wächst daher Gras über ihr Verfahren. — Es war inzwischen 7 Uhr abends geworden.

Als nächster Redner war Schippel eingezeichnet. Auf Antrag Bebels wurde jedoch beschlossen, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit Schippel erst morgen sprechen zu lassen, und da er Angeklagter sei, ihm unbeschränkte Redezeit zu gewähren. — Danach wurde gegen 7¼ Uhr abends die Verhandlung auf Mittwoch vormittags 9 Uhr vertagt.

Westfälisch-Rheinisches.

R. Hagen, 22. Septbr. [Kann ein nur durch übermäßige Kräfteanstrengung erzielter Verdienst auf die Nichtbewilligung der Invalidenrente von Einfluß sein?] Nach § 5, Absatz 4 des Invalidenversicherungsgesetzes ist bekanntlich derjenige zum Empfang von Invalidenrente berechtigt, der nicht mehr ein Drittel desjenigen Lohnes zu verdienen imstande ist, welches Personen, die in gleicher Weise wie er tätig sind, erwerben. Das Gesuch einer Arbeiterin um Bewilligung einer Rente war gemäß dieser Bestimmung abgelehnt worden, nachdem festgestellt worden war, daß sie täglich noch 1.10 Mk., d. h. mehr als ein Drittel des für sie in Betracht kommenden Lohnes, erwarb. Das Reichsversicherungsamt, das infolge eingelegter Revision über diesen Fall endgültig zu entscheiden hatte, legte — im Gegensatz zu den Vorinstanzen — auch darauf Gewicht, in welcher Zeit die Arbeiterin den fraglichen Lohn zu verdienen imstande ist. Die Klägerin hatte nämlich dargetan, daß die Arbeiterinnen ihrer Branche wöchentlich 63 Stunden tätig sind, während sie selbst erst in 91 Arbeitsstunden einen Verdienst erziele, welcher einem Drittel des Lohnes jener entspreche. Das Reichsversicherungsamt hat sich dahin ausgesprochen, daß, wenn dies wirklich der Fall ist, es keinem Zweifel unterliege, daß eine solche Tätigkeit für die Ablehnung der Rente nicht bestimmend sein kann. Eine derartige Beschäftigung entspreche nicht den Fähigkeiten und Kräften der Klägerin, sondern übersteige sie in einer Weise, die das Gesetz, das überall von regelmäßigen im Arbeits- und Wirtschaftsleben üblichen Verhältnissen ausgeht, nicht gewollt hat. Selbst wenn die Gesundheit der Klägerin durch die von ihr verrichtete Arbeit nicht nachweisbar leidet, kann eine Tätigkeit, bei der nur durch außerordentliches Ueberschreiten der üblichen Arbeitszeit das in Rede stehende Drittel des normalen Arbeitsverdienstes erzielt wird, nicht als eine solche angesehen werden, die der Klägerin zuzumuten ist, und der aus dieser Tätigkeit erzielte Verdienst kann nicht mit dem verglichen werden, den gesunde Personen mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Allerdings wird nicht jede geringfügige Ueberschreitung der üblichen Arbeitszeit hierbei von Bedeutung sein, indessen liegt es auf der Hand, daß ein Verdienst, der durch eine die übliche Arbeitszeit weit übersteigende Leistung, wie die hier fragliche, erzielt wird, nicht in Vergleich gestellt werden kann mit dem Gewinn einer die gewöhnliche Zeit tätigen Arbeiterin. Eine Auslegung des § 5, Absatz 4 des Invalidenversicherungsgesetzes, die dieser Ansicht widerspricht, muß als irrig bezeichnet werden. — Aus diesem Grunde empfahl sich die Zurückverweisung der Sache in die Vorinstanz, die die noch fehlenden Erhebungen anzustellen und besonders zu prüfen haben wird, ob die Klägerin ihren Verdienst nur durch eine der Gesundheit schädliche Ueberanstrengung erreichen kann. (Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 18. Mai 1904. Nachdruck verboten.)

* **Dortmund,** 20. September. [Zu einem überraschenden Urteil] kamen die Geschworenen in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung. Der auf Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" beschäftigte Haldenarbeiter Stanislaus Ziechowski war angeklagt, seinem Arbeitskollegen Winkler Streichhölzer in die Kaffeebüchse getan zu haben, um ihn zu vergiften. Die Beweisführung im Verlauf der Verhandlungen war derart vollständig, daß der Angeklagte sowohl von der Staatsanwaltschaft wie von der Verteidigung selbst als überführt angesehen wurde. Trotzdem verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen, so daß der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten erkennen mußte.

* **Hamm,** 21. Sept. [Ein denkender Storch?] Dem „Hammer Anzeiger" wird aus Herringen geschrieben: Der vergangene Sommer war reich an Absonderlichkeiten. Eine zweite Baumblüte war schon etwas Gewöhnliches. Ungewöhnlich ist es aber, wenn noch im Spätsommer die Zugvögel mit dem Nestbau beginnen. Seit ein paar Tagen thront hier auf dem Schornstein eines fertigen Neubaues ein mächtiges Storchennest. Der Herr Storch steht steif und gravitätisch auf des Nestes Rand und schaut sehnsüchtig nach dem fernen Süden. Ob er die Gattin, die holde, erwartet? Jedenfalls wird er vergeblich warten; denn es wäre doch ein ganz eigenartiger Zufall, wenn auch „sie" gänzlich in der Zeit verkommen wäre. Daß Freund Adebar noch jetzt ein Nest gebaut, ist ihm schließlich zu verzeihen, — warum soll nicht auch einmal ein Storch irren?! — daß er aber als Nistgelegenheit einen Neubau aussucht, in den heute die junge Frau einzieht, das berechtigt doch gewiß zu der Frage: Instinkt oder Ueberlegung?

* **Warburg,** 21. Septbr. [Großfeuer.] Heute mittag gegen 1 Uhr wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr telephonisch nach der Papierfabrik beordert, woselbst die beim Fabrikgebäude aufgestapelten großen Vorräte an Stroh zur Verarbeitung von Packpapieren und dergleichen in Brand geraten waren. Der Wind hatte glücklicherweise eine günstige Richtung, sodaß die Fabrikgebäude selbst von dem verheerenden Elemente verschont bleiben dürften. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Wert des der Vernichtung anheimgefallenen Strohes dürfte 20000 Mk. übersteigen.

* **Bielefeld,** 21. September. [Versiegte Wasserlieferung.] Der Butterbach, der einer Anzahl Spinnereien, Färbereien und Mühlen das Wasser liefert, ist versiegt. Unternehmer haben nach der Ursache geforscht und wollen sie in dem Tieferlegen des Eisenbahndammes gerade auf der Wasserscheide gefunden haben. Da der Eisenbahnfiskus eine Entschädigungspflicht abgelehnt hat, so haben die gewerblichen Unternehmungen gegen den Fiskus einen Prozeß angestrengt.

* **Langenberg,** 21. September. [Geschäftsflaue.] Die hiesigen Webereien und Bandfabriken haben in diesem Jahre empfindlich unter der allgemeinen Geschäftsflaue zu leiden. In fast allen Gewerbezweigen wird über Mangel an Arbeit und Verdienst geklagt. Der Mangel an Geschäftsaufträgen führt sogar teilweise die Einschränkung der regelmäßigen Arbeitszeit herbei. Die Zahl der Handwebstühle nimmt von Jahr zu Jahr ab und betrug bei der Zählung im Oktober v. J. nur noch 79. Hausbandstühle waren zur selbigen Zeit 361 in Betrieb.

* **Wald,** 21. Septr. [Ein rentables „Geschäft".] Rendant Vogt hat besonders die Invalidenversicherung mit seinen unlauteren Manipulationen geschädigt. Sämtliche Karten, die hier seitens der Ortskrankenkasse „beklebt" werden, müssen jetzt nachgeprüft werden. Es hat sich herausgestellt, daß für viele Arbeiter seit dem Jahre 1897 nicht mehr „geklebt" worden ist. Hierdurch „verdiente" Vogt rund 90 Mk. an jedem Versicherten. Bei ihren Revisionen hatte natürlich die Landesversicherungsbank mehrfach Unregelmäßigkeiten feststellen können. Die Briefe der Versicherungsanstalt über diesen Gegenstand fing Vogt indessen auf, damit sie der Bürgermeister nicht sah, antwortete dann umgehend, die gerügten Mängel seien abgestellt, und ließ diese Antwortschreiben in Abwesenheit des Bürgermeisters von einem Beigeordneten unterschreiben, worauf sie an die Landesversicherungsanstalt gingen.

Kursbericht der Berliner Börse vom 21. September 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.90 G
3½% alte dergleichen	101.90 bzG
3% dergleichen	89.80 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.90 bzG
3½% alte dergleichen	101.90 bzG
3% dergleichen	89.90 bzB
3% Sächsische Rente	86.60 bzG
3% Preuss. Staatsanl. v. 1902	87.20 G
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.80 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	000.00
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.60 bzG
3½% dergleichen	101.60 bz
4% dergleichen	103.50 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.40 G
4% dergleichen v. 1901	103.00 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	000.00
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.50 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.90 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.50 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.80 G
3½% Wittener Stadtanl.	96.60 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	00.00
4½% dergl. von 1888	94.40 G
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.50 bzB
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.75 G
4% Oesterr. konv. Rente	99.70 bz
4% dergl. Goldrente	101.60 bzB
4% Russische Staatsrente	91.40 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	91.60 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.50 B
5% dergl. amort. Rente	99.75 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.00 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.40 G
4% dergl. (100 fl.)	100.40 G
4% dergl. Kronen-Rente	97.50 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.40 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.20 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 G
3½% dergl. von 1894	95.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.40 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
unkdb. bis 1912	102.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bz
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 bz
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 bzG
unkdb. bis 1912	102.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1908	96.40 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.20 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 B
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.75 G
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	96.90 bzG
4% „ Smolensk abg. (gar.)	93.00 bz
4% Warschau-Wien	100.20 bzG
5% Italien. Eisenb.-Obl.	00.00
5% Anatol. (gar.)	103.80 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.20 G
Bergisch Märkische Bank	161.50 bzG
Berliner Handels-Ges.	160.90 bz
Darmstädter Bank	142.00 bzG
Deutsche Bank	226.10 bz
Diskonto Kommandit	191.75 bzG
Dresdner Bank	155.75 bzG
Essener Kredit	165.00 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	125.00 bzG
Reichsbank	154.00 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.10 bz
Schaaffhausen Bankverein	146.00 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.80 bzB
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.50 bzG
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	97.50 bzG
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.10 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.75 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.00 bzB
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.10 bz
4% Nordstern	000.00
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.25 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.40 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	128.75 bz
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	215.90 B
„ Union	347.00 G
„ Viktoria	156.50 G
Germania Dortmund	210.00 bzB
Gevelsberger	95.00 bzG
Isenbeck & Co.	99.00 G
Lindenbrauerei (Unna)	68.50 B
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	251.50 bzG
Wiesbadener Kronen	98.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	240.00 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	225.00 bz
Annener Gussstahl	72.50 bzG
Aplerbecker Steink.	131.25 bzG
Arenberger Bergb.	774.00 G
Baroper Walzw.	80.00 bzG
Bedburger Woll-Ind	80.50 bz
Bismarckhütte	285.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	56.00 bzB
Bochumer Gussstahl	206.75 bz
Bösperde Walzw.	129.30 bzG
Charlottenhütte	43.75 bzG
Konkordia Bergb.	301.25 bz
Konsolidation Bergw.	439.90 bz
Dortmunder Union C. abg.	81.50 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.00 bzG
Düsseldorfer Draht V.	54.10 bzB
„ „ St.	39.75 B
„ Eisenhütte	98.50 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	440.00 bz
Eschweiler Bergw.	255.25 bzG
„ Walzw.	131.25 bzG
Friedrichshütte	111.00 B
Geisweider Eisen	152.10 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	220.00 bzG
Georg Marienhütte	109.00 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	75.00 G
Hamburg-Amerika Paketf.	115.75 bz
Hansa Dampfschiff.	135.70 bz
Harkort Bergw. St. Prt.	134.75 bzG
Harpener Bergbau	214.50 bz
Hasper Eisenw.	201.75 bz
Hörder St. Pr. Lit. A	147.00 bzG
Hösch Eisen & Stahl	215.75 bz
Kannengiesser	160.50 G
Köln. Gas & Elektr.	111.00 bzG
Köln. Müsen Bergw.	77.50 bzG
Königsborn Bergw.	152.50 bzG
Laurahütte	248.75 bz
Louise Tiefbau	42.50 bzG
„ St. Prt.	113.00 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	88.00 bzG
Magdeb. Bergw.	583.00 G
Massener Bergbau	119.00 bzG
Meggener Walzwerk	125.00 G
Menden und Schwerte	90.10 bzG
Mülheimer Bergwerk	192.00 bz
Norddeutscher Lloyd	106.25 bzG
Nordstern Kohle	290.75 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	107.10 bz
Osnabrücker Drahtw.	79.75 bz
Phönix Bergwerk	160.00 bz
Rhein. Nassau	285.30 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	117.25 bzG
Rombacher Hütten	203.00 bz
Schalker Gruben	526.00 bzG
Schulz-Knaudt	154.00 bzG
Siemens & Halske	158.25 bzG
Stadtberger Hütte	108.00 bz
Stolb. Zinkhütte	154.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	159.00 bz
Westfäl. Kupferwerke	104.00 bzG
Westfäl. Stahlwerke	124.75 bzG
Wissener Bergw.-V.	159.60 G
Wittener Glashütten	132.50 G
Wittener Gussstahl	168.25 bzG
Wurm-Revier	154.25 bzG

Tendenz:

Infolge weiterer Glattstellungen eröffnete die Börse schwächer. Im weiteren Verlauf zeigte sich lebhafte Nachfrage für Bank-Aktien und schloss der Verkehr daraufhin ziemlich fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3¼%

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 20. Sept. 1904 beurkundeten

Geburten: Stellmachermeister Hugo Oelbeck 1 T. Drahtzieher Hermann Schulz 1 S. Zimmergeselle Johannes Berger 1 S. Fabrikschlosser Karl Nagel 1 S. Landwirt Wilhelm Paar 1 S. Fabriktagelöhner Karl Caspari 1 S. Weber Karl Oehm 1 S. Volksschullehrer Emil Remscheid 1 T. Zuschläger Herm. Müller 1 T. Werkzeugschlosser Bernhard Wilhelm Bemm 1 T.

Aufgebote: Geschäftsführer Otto Schulte zu Wickede und Gertrude Unterberg zu Hagen. Fabrikarbeiter Emil Artur Baum zu Hagen und Maria Matheis zu Boele. Landwirt und Bäcker Eduard Hoppmann zu Haspe und Anna Graefer zu Hagen. Fuhrmann Walter Rentrop und Anna Twitting, beide hier. Maurer Karl Wyhoda und Auguste Odenwald, beide hier.

Eheschließungen: Amtsreichergehilfe Friedrich Neuhoff zu Werne und Auguste Hof zu Haaen. Magistrats-Assistent Wilhelm Krause zu Dortmund und Kornelie Sturm zu Hagen. Fabriktagelöhner Johann Waichkeit und Elisabeth Wichert, beide hier.

Sterbefälle: Ehefrau Fabriktagelöhner Julius Schriever, Emma geb. Hedtfeld, 49 J. Erna, T. v. Stellmachermeister Hugo Helbeck, 2 Tage. T. v. Volksschullehrer Emil Remscheid, 1 Stunde.

Eine gutgehende
Wirtschaft,
am liebsten auf d. Lande, gesucht.
Angebote unter E 25532 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein großer, heller
Fabrikraum
mit Dampfkraft
ist fast für die Hälfte des wirklich. Wertes sofort zu vermieten, also spottbillig.
Angebote unter E 25093 bef. die Geschft. d. Ztg.

Körnerstraße 112
Ladenlokale
zu vermieten.
Die seither von Herrn **Gustav Claas,** Eisenwarenhandlung, benutzten beiden Ladenlokale sind zum 1. Novbr. d. J. anderweitig zu vermieten. 12281
Ferd. Rüggeberg & Co.,
Hagen.

Wohnung, 3 Zimmer,
1. Etage, Selbeckerstr. 95b, per 1. Nov. zu vermieten. Meldungen dort. **Julius Adam,** Baugeschäft, Wittekindstr. 18. 25187

Industrielle Terrains
bei direkten Bahnanschlüssen nach dem Rhein, dem Wuppertale und ins Kohlenrevier und billigen Arbeitskräften unter äußerst günstigen Bedingungen abzugeben.
Auskunft erteilt bereitwilligst 23093
Bürgermeisteramt Marienheide.

Unser **bisherig. Geschäftsgebäude Bergstr. 27** ist wegen Umzug in unsern Neubau **zu vermieten.**
Dasselbe ist auch u. günstigen Bedingungen mit kompletter Kraft- und Lichtanlage **zu verkaufen.**
Für Spezial-Artikel der Eisenbranche sowie für jeden anderen Betrieb, auch als Lagerhaus sehr geeignet. Aufzug vorhanden. 25184
Bald & Krüger, Bergstraße 27.

Elberfelder- und Marienstraßen-Ecke eine
hochherrschaftliche Etage
von 8 Zimmern, oder eine 528
Doppel-Etage
von 12 Zimmern mit 3 groß. Balkons u. 3 Erkern, mit elektrischer und Gas-Anlage versehen (eventuell Heizung), zu vermieten.
Näheres **Dr. Müller, Marienstraße 2a.**

Alte rentable
Wirtschaft
mit voller Konzession ohne Bierzwang steht zu verkaufen.
Selbstreflektanten wollen sich unter Tarleg. ihrer Verh. melden unt. Z 25508 an die Geschft. d. Z.

In meinem Neubau Ecke Wittekind- u. Gertrudstr., Nähe Haupt- und Güterbahnhof ein
Ladenlokal u. Wohnungen
von 3, 4, 5 oder 6 Zimmern per 1. Nov. oder später zu vermiet.
Julius Adam, Baugeschäft, 25188 Wittekindstr. 18.

Ein Friseurgeschäft
ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. 25388
Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Badstraße gegenüber der Pothofstraße
hochherrschaftl. Etagen
mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitna Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Eine Wohnung
von 3 od. 4 Zimm., ferner das
kleine Wohnhaus
mit Stallung und etwas Land zu vermieten.
25519 Flenerstraße 6.

3 Zimmer
auf Novbr. zu vermieten.
Heinrich Kepper.
25322 Winckestr. 15.

Abgeschl. Etagen,
5 und 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu Oktbr. oder später preiswert zu vermieten. 23945
Körner- u. Kampstr.-Ecke,
Deutscher Krug.

2 abgeschl. III. Etagen
je 5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten.
24387 **B. Drerup & Co.**

Die zweite Etage
meines Hauses Südstr. 16, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Vorratskammer, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden und 2 Kellern, per sofort oder später zu vermieten. 25362
Otto Spier.

Abgeschlossene 25487
4 Zimmerwohnung
der 2. Etage per 1. November zu vermieten.
Winckestraße 3, part.
(Drerupsches Viertel.)

4 Zimmer,
abgeschlossen, part., per 1. Nov. zu vermieten. Heiz- u. Leuchtgas.
25320 **Egbert Fehd,**
Wehringhauserstr. 7a.

Altenhagen.
Wohnungen,
2—5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

MESSMER'S THEE
berühmte Mischungen, hervorragend fein, ausgiebig und billig im Gebrauch. **Gust. Kademacher.** Telephon 534. 24898

Eine abgeschl. Etage
v. 5 gros. Räum. nebst Bodenz. zum 1. Oktob. od. Nov. an ruh. Fam. ganz od. geteilt zu verm.
25543 Bismarckstr. 9.

Auf sofort oder später
abgeschloss. Wohnung
von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Winckestr. 11, Part. r.

2 und 3 Zimmer
zu vermieten. 21106
Breddestraße 1.

1 abgeschl. Mansardenwohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör u. eine abgeschl. **Wohnung** von 3 Zimmern, 2. Etg., per 1. Nov. d. J. zu vermieten.
16914 Bismarckstr. 5.

2 schöne Mansardenzimmer
auf 1. Novbr. zu vermieten.
25418 Wiesenstr. 10.

3 gr. Mansardenzimmer
per 1. Nov. zu vermieten.
25544 Volmestr. 78.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermiet. Kampstr. 19, I. r.

Möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer
in besserem Hause billig zu vermieten. 25555
Alte Friedrichstraße 3.

Schön möbl. 25400
Schlaf- u. Wohnzimmer
mit guter Pension an 2 Herren zu vermieten. Karlstr. 18, II. Et.

Schön möbl. Erkerzimm.
1. Etage per 1. Okt. zu vermiet.
25115 Frankfurterstr. 79.

Anständiger jgr. Mann erhält
gute Kost und Logis.
25542 Oststr. 7, 3. Et.

Anständige Leute erhalten
gute Kost und Logis.
25197 Frankfurterstr. 35a, III

Maschinenbauschüler und Gymnasiasten erhalten **frdl. Aufnahme** auf sofort oder später. Einige Schüler können auch noch am **Mittagstisch** teilnehmen. 25215
Ww. C. Heeren, Bergstr. 40a, II.

Möbl. Zimmer,
heizbar, event. mit gut. Pension, billig abzugeben. 25526
Gartenstr. 8, II, am Markt.

Für ein neu gegründetes, feinst.
Zigarren-Versandgeschäft
in Düsseldorf wird für Hagen u. Umgegend ein **Vertreter** gesucht, der auch bei der feineren Privatkundschaft eingeführt ist.
Angebote unt. E 25533 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmann,
29 Jahre alt, verheiratet, in ungekündigter Stellung, mit allen Kontorarbeiten, Buchhaltung, Korrespondenz etc. vertraut, bisher in Exportgeschäften tätig gewesen, sucht per 1. Oktbr cr. od. später anderweit. Engagement, reflektiert aber nur auf Lebensstellung. Ia. Zeugnisse u. Referenzen. Ang. u. D 25528 an d. G. d. Z. erbet.

Bureauvorsteher
für ein hiesiges Rechtsanwaltsbureau gesucht.
Angebote unt. S 25482 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kautionsf., verh., jung. Mann sucht dauernde
Beschäftigung.
Angebote unt. Q 25324 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Werkmeister
sucht Stellung. Selb. ist vertr. m. Schloss., Fräs., Fasson-Dreherei sowie m. Maschinenbausach, kann auch galv. Anstalten anleg. und selbst. leiten. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Gefl. Angebote unt. C 25524 d. die Geschft. d. Z. erb.

Ein zuverlässiger 25350
Installateur
auf elektr. Lichtanlagen etc. für dauernde Stellung (gelernter Klempner bevorzugt) sowie ein Knabe ordentlicher Eltern als
Lehrling gesucht.
Louis Hoppe, Gevelsberg.

Hufschmiedegeselle
gesucht. 25313
Fritz Hellbeck,
Wehringhausen.

Für meine **Huf- und Wagenschmiederei** suche ich **per sofort** einen zuverlässigen jüngeren
Gesellen sowie einen Lehrling. 25455
Karl Förster, Halver i. W.

Aelteres Mädchen
sucht Stelle zur Aushilfe.
Näheres Nordstr. 8. 25550

Kolonne
Maurer u. Steinmetzen
(Italiener)
gegen hohen Lohn oder Akkord gesucht. 25458
Heinr. Dirks,
Bauunternehmer,
Dortmund, Kl. Heimstr. 1.

Maurer
gesucht. 25520
Romberg & Hüls,
Baugeschäft,
Hagen-Wehringhausen.

Tüchtige Maurer
für dauernde Beschäftigung gesucht. 25483
Albert Bergerhoff, Baugeschäft,
Fröndenberg a. d. Ruhr.

Ein ordentlicher, solider
Fuhrknecht
mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht. 25450
Birk & Graefe
Kohlenhandlung.

Suche einen anständig. ordtl.
Fuhrknecht
für meinen Speditionswagen.
A. Asbeck,
25545 Gevelsberg.

2 solide und erfahrene
Fuhrknechte
auf sofort gesucht von
25370 **W. Wortmann,**
Düppenbeckerstraße 18.

Suche für meine Bau- und Kunstschlosserei einen kräftigen
Schlosserlehrling.
Walter Stöcker,
25140 Schlossermeister.

Junger, kräftiger
Laufbursche
gesucht von 25436
Peter Bettermann,
Weinroßhandlg., Marienstr. 5.

Für ein klein. Hotel wird eine
Köchin
gesucht.
Angeb. mit Zeugnisabschrift. unt. G 25539 an d. Geschft. d. Z.

Ein erfahrenes, ordentliches
Mädchen
zum 1. Novbr. gesucht.
25518 **Elberfelderstr. 51, I.**

Anzüge, Joppen, Hosen, Damenkleider und Schuhwaren,
neu und gebraucht,
in großer Auswahl vorrätig,
zu den **billigsten Preisen.**
Leihhaus
H. & B. Jungfermann,
Hochstraße 106. 21925

ff. frisch gepflückte Pflaumen 25551
zum Einmachen, keine Marktware
10 Pfund 50 und 70 Pfg.
Neumarktstr.-Ecke
bei Wwe. Gronnenberg.

Butter Käse!! Direkt a. d. Molkerei je 10 Pfd.-Kolli frk. Ia. Tafelbutter 8 M., Naturbutter 6.75, Ia. Tilsiter Käse 4.50, Kümmelkäse 3 M., 1 Kolli ½ Tafelbutt. ½ Tilsiter Käse 6.25 Mk. 25521
Versandhaus **Sälzer I**
Sniatyn 132 (via Breslau).

Zu verkaufen.
Getragene guterh. **Kleidungsstücke,** wie: Kleider, Wintermantel, Kragen, Winter-Jacketts **sehr billig** zu verkaufen.
25512 Badstraße 8, 1. Et.

1 Sofa, 1 Tisch, 1 Waschkommode,
wie neu, billig zu verkaufen.
25554 Wehringhauserstr. 9, I.

Geldschrank,
der gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an die Geschft. d. Ztg. M 25117.

Größ. Privatkapital
zu 4½ % auszuleihen. Sparkassen-Sicherheit verlangt.
Gefl. Angebote u. J 25451 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Größeres Kapital
ganz od. geteilt geg. Ia. Hypothek bei mäßig. Zinsfuß zu vergeben.
Angebote unter X 24507 an die Geschft. d. Ztg.

Für Küche und Hausarbeit ein
tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. 25429
Gebr. Kaufmann.

B. Schiffeliers' Möbel- u. Waren-Kredit-Haus ist das Reellste und Beste.

Elberfelderstr. 92 u. 94 HAGEN an der Schwenke 25571

Gustav Keller, Hagen
Frankfurterstrasse 107
(am Markt)
empfiehlt: **Etabo-Kaffee** unübertroffen und als vorzüglich anerkannt.
Ferner:
Kakao, Thee,
Schokolade, Bonbons, 17451
Cakes-, Dessert- u. Praliné-Mischungen.
Man verlange Gutscheine oder blaue Rabattmarken.

Damenhüte Joanning
Elberfelderstrasse 32.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 23. September c., vormittags 11 Uhr, verkaufe ich im Pfandlokale beim Wirt **Söding**, hier, Wehringhauserstraße: 25558
1 Klavier, 1 Kommode und 1 Sofa mit Lederbezug
meistbietend gegen Barzahlung.
Hagen, den 22. Septbr. 1904.
Schulz,
Gerichtsvollzieher in Hagen i. W.

Zwei rentable
Geschäfts- u. Wohnhäuser
mit **Hofraum** und **Einfahrt** in **Altenhagen** sollen durch den Unterzeichneten preiswert verkauft werden. Die Häuser haben mehrere Ladenlokale und eignen sich für jedes Geschäft, z. B. für Kolonialwarengeschäft, Bäckerei, Metzgerei 2c. 25352
Otto Kohlhage.

Restaurant
an solventen Wirt, der gute Küche zu führen versteht, unter günst. Beding. zu vermieten.
Angebote unt. B 25510 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleineres Ladenlokal
obere Elberfelder- oder Mittelstraße sofort oder bis 1. Februar gesucht.
Angebote mit Preis unter H 25567 an die Geschst. d. Ztg.

---

1. Etage
Böhmerstr. 45, 7 Zimmer nebst Zubehör, zu **650 Mk.** zu vermieten. 25597
Wilhelm Wels,
Bergstraße 72.

Herrschaftl. Etagen
von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

Wohnung,
4 Zimmer, abgeschloss. 1. Etage, per 1. November d. J. billig zu vermieten. 25122
Heidenstraße 40.

Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.
24844 Winkelstr. 14.

Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern per sof. oder später zu vermieten. 25588
Näher. Frankfurterstr. 62.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 25527
Karlstraße 34, I.

Wirtschaft
von zahlungsfäh. tücht. j. Fachleuten zu mieten eventl. kaufen gesucht. Gewissenhafte Angebote über Konsum u. Preis erb. unt. A 25509 an die Geschst. d. Ztg.

Getreide- u. Mehlgeschäft
sucht für Reise und Kontor einen mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten, strebsamen, braven
jungen Mann.
Angebote unter Y. R. 1419 an **G. Geerkens, Annonc.-Exped., Hagen i. W.** 25566

Von einem **Fabrikgeschäft** wird für das Kontor zum Eintritt per 1. Oktober ein
tüchtiger Kommis
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter J 25572 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tüchtiger 25540
erster Bäckergeselle
auf sofort gesucht.
Fr. Feuhoff
in Hörde bei Dortmund, Schützenstr. 33.

Ordent. Bäckergehilfe
findet Stellung.
25463 Frankfurterstr. 62.

Suche sofort einen ordentlichen
Bäckergehilfen,
der auch Landarbeit mit verrichtet. 25332
Wwe. **Carl Altena,**
Kerkenberg b. Boerde.

Ein zuverlässiger
Metzgergehilfe
gesucht baldigst 25562
Friedr Klinkmann,
Wetter a. d. Ruhr.

Amerika-Former
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei 25582
Kuno Uesseler in Milspe,
Gesellsch. mit beschr. Haftung, Tempergießerei.

Suche per sofort für dauernde Arbeit und hohen Lohn 25573
2—3 Schleifer.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Mehrere kräftige
Schlossergesellen u. 1 Laufbursche
auf **sofort** gesucht. 25577
Ernst Moll,
Elberfelderstraße 18.

Ein in der Anschneiderei einer Schraubenfabrik erfahrener, zuverlässiger
Schlosser
wird als **Vorarbeiter** gesucht.
Angebote unt. L 25592 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtige Maurer
finden noch längere Beschäftigung.
W. Schöttler, Baugeschäft,
Lüdenscheid. 25614

Solider Fuhrknecht
gesucht. 25613
Osthoff & Cie., Haspe.

Steinschläger und Steinbrucharbeit. sucht
H. Langenohl
25583 Hagen-Delstern.

Tüchtige Erdarbeiter
werden gesucht beim Kanalbau Kampstr. Hagen. Zu melden bei den Schachtmeistern. 25570

Kaisergarten
Hagen-Eckesey.

Sonntag, den 25. September 1904:

Grosses Militär-Konzert

verbunden mit der
Landwirtschaftlichen Ausstellung des Kreisvereins Hagen und Volksbelustigungen aller Art.

Die Musik wird ausgeführt von dem Trompeterkorps des Dragoner-Regiments Frhr von Mantenffel Rhein. Nr. 5. aus Hofgeismar
unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn C. Paletta. 25591

Anfang des Konzerts 4 Uhr.
Entree 30 Pfg.
Nach dem Konzert: **Tanz.**

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl.	5 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	80	„	„ 6	„	„	1.—	„
1	„	98	„	„ 8	„	„	1.50	„
2	„	150	„	„ 12	„	„	2.—	„
2	„	198	„	„ 16	„	„	3.—	„
3	„	288	„	„ 26	„	„	4.—	„

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl.	4 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	30	„	„ 6	„	„	1.50	„
1	„	38	„	„ 8	„	„	2.—	„

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 25513
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.
3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Suche bis zum 1. November
Lehrling,
welcher Lust hat, die Schlosserei zu erlernen. Derselbe wolle sich frühzeitig melden bei 25584
Schlossfabrikant **W. Rippel**
in Berchum b. Halden a. d. Lenne

Friseurlehrling
sucht H. Siepmann,
25575 Hattingen, ar. Weilstraße 25.

Suche per sofort einen
Packerlehrling,
ferner ein
Mädchen
für leichte Arbeit. 25546
Ferdinand Bilstein jr.,
Boerde i. W.,
Schraubenfabr. u. Fassondreherei.

Nähерin.
Per sof. eine perfekte Näherin **für im Hause gesucht.** Angeb. mit Angabe von Referenzen unt. O 25595 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suchen Sie **Dienstmädchen, Knechte 2c.,** so inserieren Sie in der in den Orten an der Lippe am meisten verbreiteten
Volks-Zeitung
in **Recklinghausen.** 25606

Besseres jgs. Mädchen
im Kochen und all. Hausarbeiten tüchtig, als Stütze gesucht. Eintritt zum 1. Oktober. 25611
Konkordiastr. 16.

Junges Dienstmädchen,
das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. 25600
Bahnhofstr. 31, 1. Et.

Ein fleißiges, properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit und ein ordentliches, braves
Zweitmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Fritz Vorländer,
25346 Körnerstr. 32.

Für älteres, kinderloses Ehepaar ein braves 25594
Mädchen
von 15—16 Jahr. nach **Düsseldorf** gesucht. Näh. Goldberastr. 17, part.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Frau **Breuckmann,**
25581 Altenhagenerstraße 51a.

Ordentliches 25152
Dienstmädchen
zum 1. Novbr. gesucht.
Wehringhauserstr. 45.

Tücht. ev. Dienstmädchen
v. Oktober od. früher in kinderlosen Haushalt gesucht.
24982 Elberfelderstr. 9.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens suche per sofort ein einfaches, fleißiges
Zweitmädchen.
Waschfrau wird gehalten.
Frau R. A. Herbst.
25547 Elberfeld, Nüllerstr. 93.

Für sofort ein properes
Morgenmädchen gesucht
25525 Jägerstr. 44.

Nachmittagsmädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Konditorei **Dreisbach,**
25475 Elberfelderstr. 22.

Hagener Männer-Gesangverein
Hagener Lehrer-Gesangverein.

Sonntag den 9. Oktober 1904
nachmittags punkt 5 Uhr
im grossen Saale des **Weidenhof:**

Konzert

unter gütiger Mitwirkung der
Konzertsängerin Frl. **Karola Hubert** aus Cöln,
des Konzertsängers Herrn **Karl Rost** aus Cöln,
des Klaviervirtuosen Herrn **Willy Eickemeier,**
Lehrer am Konservatorium der Musik in Dortmund
und des 25585
ganzen **Städtischen Orchesters** aus **Bielefeld.**
Leitung: Herr Musikdirektor **Robert Laugs.**
Konzertflügel: Hoflieferant **Rudolf Ibach Sohn** - Barmen.

Die passiven Mitglieder können gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte in der Buchhandlung des Herrn **Stracke** oder an der Kasse sich einen Platz auswählen.

Für Nichtmitglieder sind ebendort Karten zu haben zum Preise von 3.—, 2.—, 1.— Mk. exkl. Lustbarkeitssteuer.




Frische u. billige Fische!

Verkaufe von heute nachmittag 4 Uhr ab
große Sendungen lebendfrischer Tafelfische enorm billig, wie:
Kleiner **Schellfisch** Pfd. 13 Pfg., Portions 16 Pfg.
mittel 19 Pfg., fst. großer **Angelschellfisch** 30 Pfg., schneeweißer **Kablian** 18 Pfg., **Seelachs** und **Lengfisch** 20 Pfg., **Knurrhahn** 17 Pfg., **Goldbarsch** 28 Pfg., fst. **Rotzungen** 35 Pfg., feinste **Räucherfische** zum Rohessen 23 Pfg.,
Ia. holl. **Vollheringe** 10 Stück 37 Pfg. und 10 Stück 33 Pfg., fst. **mar. Heringe** 7 Pfg., **neue Riesenrollmöpse** Stück 6 Pfg., frische grüne **Bratheringe** 2 Pfd. nur 25 Pfg., **eingemachte Zwiebeln** und **Gurken** empfiehlt
Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. — Fernsprecher 104.

NB. Freitag morgen von 8 Uhr ab und Sonnabend nachmittag von 4 Uhr ab verkaufe
Ia. Schweinefleisch
Speck, dicke Flomen 2c. Pfd. 65 Pfg., ff. **Hausmacher Wurstwaren** in nur allerfeinsten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.
Pökelfleisch! **Pökelfleisch!**
Delikateß-Sauerkraut per Pfd. 11 Pfg.
2 Eisenbahnwagenladungen prachtvolle Einmachpflaumen verkaufe sehr billig.
25580 D. O.

Gelegenheitskauf!
Eine hell lackierte moderne englische
Schlafzimmer-Einrichtung
noch ganz neu, besteh. aus: **Bettstelle mit prima roter Matratze, vollständ. daunenweichem Federbett, 2türig. Kleiderschrank, großer Waschkommode mit echtem Marmor** sowie **Nachtkonsole mit Marmor** soll zu **185** Mark verkauft werden.
Angebote unt. U 2572 an die Geschst. d. Ztg.

Hausbrandkohlen und Koks
für Zentralheizungen liefert waggon- und karrenweise bis ans Haus 25586
H. W. Siepmann,
Körnerstraße 82.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote a. d. Geschäftsst. d. Ztg. unter K 25579.

Eine gut erhaltene 25568
Dampfmaschine,
10—15 PS, billig abzugeben.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Gebrauchtes Sofa
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter **N** 25506 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Echte
Frankf. Würstchen
große 8er Paar 25 Pf.
empfiehlt 25589
Gust. Hasenkamp
Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, Ameisen
vertilgt unt. Garantie **M. Seldis** aus Dortmund, angestellter Kammerjäger vom Haus- und Grundbesitzer-Verein Hagen und Umgegend. Bestellungen bitte an Herrn **Otto Kümper,** Hagen, abzugeben. 2875

---

1 Schmidts **Patent-Waschmaschine,**
1 gußeis. **Waschkesselofen mit kupf. Einsatzkessel und Krahn**
wegen Aufgabe der Waschküche billig zu verkaufen.
25576 Elberfelderstr. 18.

Zu verkaufen:
Einschläfiges Bett und Sexleth-Apparat.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 25569

---

20 000 Stück
Zigaretten-Hülsen
werden von 100 Stück an billigst abgegeben.
A. Acquistapace
41 Elberfelderstr. 41.

Feinste Soester
Führahm-Butter
täglich frisch bei 24346
Carl Karthaus.

Als besonders preiswert empfehle: 25590

Wellenbutter Pfd. M.	1,00
Ia. Fassbutter „ „	1 10
Ia. Süssrahmb. „ „	1,20
Teebutter „ „	1,30

Gust. Hasenkamp,
Hoch- und Kampstraßen-Ecke.

Extra frischen Schellfisch
per Pfund 15 Pfg.,
fetten Kablian im Schnitt per Pfd. 30 Pfg., **Berliner Rollmöpse, Bismarck-Heringe,** Ia. **russische Kron-Sardinen** pr. Pfd. 40 Pfg., Postkaß 1 Mk. 50 Pfg. 25607
Hochstr. 69. **Wwe. Aug. Suing.**

Eine **Waggonladung** 25535
Obst
steht am Hauptbahnhof (Eilgutabf.) billigst zum Verkauf.
Frau **Wilhelm & Wagner**
aus Sömmerda i. Thür.

Achtung! 25550
Frische Land-Eier 10 St. 65 Pfg.
Frische Eier zum Kochen 16 u. 18 St. 1 Mk. **Frische Bench-Eier** 35 St. 1 Mk. **Back-Eier,** jedes Stück zu gebrauchen, 60 Stück 1 Mk. Einkäufe von 1 Mk. an werden ins Haus gebracht. Karte genügt. **Nur noch 2 Tage.**
Schindler, Langestr. 61.

J. Jungermann
Wehringhauserstraße 10a
(an der Schwenke)
empfiehlt in **vorzüglicher** 25536 **Qualität**
Braunschw. Plockwurst
per Pfd. nur 98 Pfg.

Grosses Lager
neuer und gebrauchter



Taschen-Uhren
für
Herren und Damen
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
das 25515
An- u. Verkaufsgeschäft
Friedrich Pitten jr.
Iserlohnerstrasse 17.

Schachtel mit Ringen gefunden. 25556
Boelerheide 113b, 2. Et.

Ausschuss-Zigarren
10 Stück 30 Pfg.
grosse Sendung erhalten.
A. Acquistapace
41 Elberfelderstrasse 41
5 Kölnerstrasse 5. 24831

Germanen-Oefen

Nur echt, wenn in Glimmertür der Name „Germane".
Ueber 300,000 Oefen verkauft. 25097
Man fordere **Original-Verkaufslisten** durch **bessere Ofenhandlungen.**
D. R. P. **OSCAR WINTER, Hannover.** Gegr. 1796.

Rekruten-Pfeifen

Rekruten-Koffer
Feldflaschen
Brustbeutel
Hosenträger
Knopfgabeln
Pattenscheren
Klopfpeitschen
Brodmesser
Kämme
Spiegel
vorschriftsmäßige Bürstenwaren u. s. w.
empfiehlt billigst

H. Meißner,
Hagen,
Breite- u. Elberfelderstr.-Ecke.
Auf sämtliche Artikel gebe Rabatt-Marken.

Käufer einer ganzen Ausrüstung u. Vereine erhalt. doppelte Marken oder 24986
10 Proz. Rabatt.

Allerfeinste
Tafel-Margarine
stets frisch, von der Naturbutter sonst nicht zu unterscheiden,
per Pfd. 65 Pfg.
empfiehlt 24347
Carl Karthaus.

Brennholz,
zerkleinert, liefert sof. u. Bestell. franko Haus 25514
Carl Bormann, Holzhdlg.

Billig! Reinlich! Bequem!
Das beste Brenn-Materiel
für Zentralheizungen und Zimmeröfen ist unser **prima Gaskoks.**
10 hl Großkoks Mk. 6.50.
10 hl Brechkoks Mk. 7.50.
Bestellungen auf **kleinere Mengen** werden ebenfalls gern angenommen und bei Gelegenheit durch eigenes Gespann geliefert.
Sämtlicher Koks wird **in Säcken bis ins Haus** gebracht. 24969
Dessauer Gas- u. Elektrizitätswerk Hagen-Eckesey.

Konkurs-Ausverkauf.
Die zur Konkursmasse des Nachlasses **A. Pfänder, Westfalia-Drogerie** gehörigen
Drogerie-Waren, photographischen Apparate nebst Zubehör
werden im bisherigen Verkaufslokal billigst ausverkauft.
Wiederverkäufern bietet sich die Gelegenheit, die Waren en bloc sehr vorteilhaft einzukaufen.
Hagen, im September 1904. 25309
C. W. Fischer, Konkursverwalter.

Eine vollständige
Laden- u. Schlachthaus-Einrichtung
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unt. D 25421 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erststellige
Hypotheken-Kapitalien
vermitteln zu den coulantesten Bedingungen
Grasenick & Schulz,
Elberfelderstr. 33. 22494

Kaufm. Verein (e. V.)
Hagen i. W.
Freitag den 23. Septbr. 1904, abends 8½ Uhr:
Vereins-Versammlung
im weißen Saale des **Hotel Glitz.**
Tages-Ordnung:
1. Bericht über den Verbandstag und die Verbands-Ausschußsitzung.
2. Kaufmännische Schiedsgerichte.
3. Winterprogramm.
4. Verschiedenes.

25548 **Der Vorstand.**



Freiwill. Feuerwehr
(Eilpe-Delstern).
Samstag abend 8½ Uhr:
Antreten zur
Haupt-Versammlung
beim Kameraden **Fr. Schramm.**
Anzug: **Litewka und Mütze.**
Das Kommando.

Wohnungs-Veränderung
Verlegte meine Wohnung von Karlstraße 34 nach 25253
Elberfelderstraße 85
Elberfelder- u. Bergstraßen-Ecke, Eingang Bergstraße.
Gleichzeitig bringe mein
Kostüm-Atelier
in empfehlende Erinnerung.
Volontärinnen u. Lehrmädchen werden eingestellt.
Frau Brockhausen
Elberfelderstraße 85.

Klempnerei.
Sämtl. Arbeiten, neue und **Reparaturen** sowie **Installationen aller Art** macht billig u. sofort **Otto Dickmann,** Elberfelderstraße 31, Hof. 24084

Ausgeklagte Forderung
gegen den Zivil-Ingenieur **Carl Bach** in **Hagen,** Arndtstr., im Betrage von 115 Mark ist **billig zu verkaufen.** 25517
J. Jacobsohn,
Hagen.

Herm. Begemann, Hagen, Kampstr. 22.

In meinen **bedeutend vergrösserten Lokalitäten** ist die 25316
Ausstellung von Damen- und Kinderhüten
für Herbst und Winter eröffnet, zu deren Besuch ich ergebenst einlade.

P. S. Diese Ausstellung erstreckt sich auch auf geschmackvolle Hüte in mittlerer, billigerer Preislage.

Berliner Zeitung

Wer eine Tageszeitung ersten Ranges mit täglichem Unterhaltungsblatt sucht, die morgens und abends,

••zwei Mal täglich••

zur Ausgabe gelangt, abonniere auf die „Berliner Zeitung" zum Bezugspreise von

3 Mark pro Quartal
(oder 1 Mark monatlich.)

Durch neueste Telegramme — gediegene Leitartikel — gut unterrichteten, zuverlässigen Handelsteil — ausführliche Parlamentsberichte — tägliches, reichhaltiges Unterhaltungsblatt mit spannendem Roman — lebendige Kritiken und Lokalberichte — erweist sich die „Berliner Zeitung" als wirklich großstädtische Zeitung.

Politisch tritt sie in unerschrockener und entschiedener Weise für jeden sozialen und kulturellen Fortschritt ein. Ohne sich an eine bestimmte Fraktion zu binden, erstrebt sie eine Sammlung aller wahrhaft fortschrittlichen Elemente. Gleichheit vor dem Gesetz, freiheitliche Entwicklung unserer innerpolitischen Zustände, unermüdlichen schneidigen Kampf gegen reaktionäre Bestrebungen jeder Art betrachtet sie als unentbehrliche Glieder und selbstverständliche Voraussetzungen ihrer modernen und von glänzenden Federn vertretenen Weltanschauung; ihr Programm ist nicht kleinlicher Parteihader, sondern ihre ganze Tendenz läßt sich in zwei Worte zusammenfassen:

Unbeugsam liberal!

Bestellungen nimmt jedes Postamt und jeder Briefträger entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Haupt-Expedition, Berlin SW. 12, Koch-Straße 23–24, die bis zum 1. Okt. erscheinenden Nummern gratis.

Gegründet 1888. Fernsprecher 298.

Meinen werten Kunden
zeige hiermit die Eröffnung meiner
Modellhut-Ausstellung
(echte Originale der Saison 1904/05 aus Paris, Brüssel und Berlin)
in der wesentlich vergrösserten
Separat-Abteilung für eleganten Damenputz
im Parterre meines Lagerhauses ergebenst an und lade zu einem Besuch (ohne Kaufzwang) freundlichst ein. 25549
Hermann Kornblum
Hagen i. W.

In unserem Laden wurde anscheinend versehentlich ein
Schirm
mit silbern. Griff **mitgenommen.** Die erkannte Person wird ersucht, den Schirm sofort zurückzuschicken, widrigenfalls Anzeige erfolgt. 25544
Gebrüder Cordes.

Keine Tauben-Eier!
Keine russischen Eier!
Keine faulen Eier!
sondern frische, schöne Trink-Eier zum Kochen u. Rohtrinken
23 Stück nur 1 Mark.
Für jedes Ei leiste ich volle Garantie!
J. Jungermann, Wehringhauserstr. 10a
— an der Schwenke. — 25537



Das ist der Name der
Cigarren ohne Nicotin!
Hergestellt aus besten ausländischen Tabaken, welchen der **Nicotingehalt bis auf letzte Spuren** entzogen worden ist unter Erhaltung aller den vollen Rauchgenuss bedingenden aromatischen Naturbestandteile.
Reichspatent No. 136150 des beeid. Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.

Navahoe No. 1 à M. 50.–		Navahoe No. 6 à M. 80.–	
Navahoe „ 2 „ „ 60.–		Navahoe „ 7 „ „ 100.–	
Navahoe „ 3 „ „ 60.–		Navahoe „ 8 „ „ 100.–	
Navahoe „ 4 „ „ 70.–		Navahoe „ 9 „ „ 120.–	
Navahoe „ 5 „ „ 80.–		Navahoe „ 10 „ „ 150.–	

Das chemisch-analytische Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin, dessen Analyse jeder Kiste beiliegt, sagt u. a.: „Bei dem vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinentziehung in bester Weise gelöst."
Prüfen Sie! Urteilen Sie!
• Zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. •

Für Rekruten

empfehle in
konkurrenzloser Auswahl:

Auftragbürsten	**Brustbeutel**
Brotmesser	**Dreckbürsten**
Frisier-Kämme	**Handkoffer**
Hosenträger	**Knopfgabeln**
Klopfpeitschen	**Kopfbürsten**
Kleiderbürsten	**Koppelbürsten**
Nähbeutel	**Nähringe**
Nadelbüchsen	**Metallputzbürsten**
Putzkasten	**Pattenscheren**
Tabakspfeifen	**Tabaksbeutel**
Spindschlösser	**Spindspiegel**
Uhrarmbänder	**Zahnbürsten**

u. s. w. 25534
Keine Rabattmarken.
Gediegene Ware. — Billigste Preise.
A. Acquistapace
Hagen i. W., 41 Elberfelderstraße 41.
Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Wasche mit
HENKEL'S
24575

Wegen Anschaffung zweier leichterer Pferde habe ich ein zuverlässiges, zugfestes, 6—7jähr.
Arbeitspferd
scheufrei und gesund, 1,82 Meter hoch, zu verkaufen. 25553
Frz. Ferd. Bracht,
Hagen i. W.

Kuhbutter tägl. fr. 10 ℔ Kolli M. 5.70
Tafelkuhmilchbutter M. 6.80, **Blumenhonig** gar. rein, 10 ℔ M. 4.80, 1 Kolli v. 10 ℔ Butt. u. Hon. M. 4.70. Wer einm. best., w. ständ. Kunde verbl.
Sterilisb. Versb., Tiuste via Brcal 118.

Sofa, Tisch und Anrichte
billig zu verkaufen. 25557
Näheres Frankfurterstr. 48, II.

Partie
Champ.-Flaschen
zu verkaufen. 25558
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Muskalien
vorrätig in der
G. Butz'schen Buchhdlg. R. Hartig.